

**Diakonie für Kinder und Jugend e.V.
in Neunkirchen am Brand**



Konzeption des Evangelischen Kindergartens Neunkirchen am Brand



Evangelischer Kindergarten
Neunkirchen am Brand
Färbergartenweg 4
91077 Neunkirchen am Brand

Telefon: 09134-283
Email: evang-kindergarten@diakonie-kiju.de

1 INHALT

2	Vorwort der Einrichtungsleitung.....	4
3	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	4
3.1	Trägerschaft.....	4
3.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	5
3.3	Gesetzliche Grundlagen	6
3.4	Aufsichtspflicht, Versicherungsschutz und Kinderschutz.....	6
3.5	Qualitätssicherung.....	7
4	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	9
4.1	Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie	9
4.2	Unser Verständnis von Bildung	10
4.2.1	Bildung als sozialer Prozess.....	11
4.2.2	Stärkung von Basiskompetenzen	11
4.2.3	Inklusion: Vielfalt als Chance	16
4.3	Unsere pädagogische Haltung und Rolle	16
5	Organisatorische Rahmenbedingungen.....	17
5.1	Gebäude, Räume und Außenanlage.....	17
5.2	Personal.....	18
5.3	Öffnungs- und Schließzeiten	19
5.4	Tagesablauf im Kindergarten	19
5.5	Tagesablauf in der Waldgruppe	20
5.6	Anmeldung und Aufnahme	21
5.7	Regelung bei Krankheiten	22
6	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	22
6.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	22
6.2	Der Übergang vom Kindergarten in die Schule – Vorbereitung und Abschied.....	25
7	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	26
7.1	Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	26
7.2	Ko – Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog.....	28
7.3	Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	28
8	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	29
8.1	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	29
8.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	29
8.2.1	Wertorientierung und Religiosität	29

8.2.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	30
8.2.3	Sprache und Literacy	31
8.2.4	Digitale Medien	32
8.2.5	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT).....	33
8.2.6	Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	34
8.2.7	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	35
8.2.8	Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität	37
8.2.9	Lebenspraxis.....	39
9	Pädagogische Schlüsselsituationen.....	40
9.1	Freispielzeit	40
9.2	Ausflüge und Exkursionen	42
9.3	Bring- und Abholsituationen	42
9.4	Schulvorbereitung	43
9.5	Vorkurs Deutsch	45
10	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung	45
10.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	45
10.2	Elternbeirat	46
10.3	Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern	47
10.4	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	49
11	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	50
11.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	50
11.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	50
12	Quellenverzeichnis	51
13	Schlusswort	52
14	Impressum.....	53

2 VORWORT DER EINRICHTUNGSLEITUNG

Willkommen im Evangelischen Kindergarten Neunkirchen am Brand.

Diese Konzeption ist die Grundlage unserer Arbeit und informiert Sie über unsere Arbeitsweise. Das Ziel ist es, unsere pädagogische Arbeit verständlicher, transparenter und nachvollziehbarer zu machen. Sie ist Leitfaden und Orientierungshilfe und gibt Ihnen die Möglichkeit, sich mit den Zielen unserer pädagogischen Arbeit auseinander zu setzen.

Da sich unsere Gesellschaft immer weiterentwickelt und sich dadurch auch die Bedingungen ändern, unter denen Kinder in unserer Welt leben, ist es uns wichtig, dass wir unsere Arbeit immer wieder reflektieren, unser Handeln überprüfen und evtl. bestehende Formen verändern.

Ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für die Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten.

In unserem Kindergarten wollen wir den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen, an dem sie Spaß in der Gemeinschaft haben, sich selbst ausprobieren und immer neue Erfahrungen sammeln können.

Allen Eltern und Kindern wünschen wir interessante, glückliche Jahre und viel Freude in unserem Kindergarten.

Swetlana Bichert, Kindergartenleiterin
und das Team des Evangelischen Kindergartens
Neunkirchen am Brand

3 STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

3.1 Trägerschaft

Träger:

Diakonie für Kinder und Jugend e.V.
Von-Hirschberg-Str. 4
91077 Neunkirchen am Brand
www.diakonie-kiju.de

Geschäftsführerinnen:

Dina Voges
Email: d.voges@diakonie-kiju.de
Evelyn Lacken
E-Mail: e.lacken@diakonie-kiju.de
Tel.: 09134-7084053

Die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. hat sich das Ziel gesetzt, mit ihren Angeboten Eltern in der Gestaltung ihres Familien- und Arbeitslebens mehr Flexibilität und Freiraum zu bieten, sie in der Wahrnehmung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages zu unterstützen und den Familien Impulse für ein gelingendes Miteinander zu geben.

Die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. ist Träger der Kinder- und Jugendhilfe in Neunkirchen am Brand. Sie betreut Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 16 Jahre und hat über 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. betreibt die Evangelische Kinderkrippe mit 48 Plätzen, den Evangelischen Kindergarten mit 75 Plätzen mit angeschlossener Waldgruppe (20 Plätze) und den Evangelischen Integrativen Kindergarten in Ermreuth mit 40 Plätzen. Sie ist Kooperationspartner der Offenen Ganztagschule und der Jugendsozialarbeit an der Mittelschule in Neunkirchen. In den Sommerferien bietet die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. ein offenes Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahren an.

Seit September 2017 betreibt sie gemeinsam mit der Caritas für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V. den Ökumenischen Familienstützpunkt im Evangelischen Gemeindehaus.

Durch diese Tätigkeitsfelder wirkt die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. nicht nur in Neunkirchen am Brand, sondern auch weit in den Sozialraum des südlichen Landkreises Forchheim hinein.

3.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Der Markt Neunkirchen am Brand befindet sich im Südwesten des oberfränkischen Landkreises Forchheim und grenzt an den mittelfränkischen Nachbarlandkreis Erlangen-Höchststadt an. Auch von der Stadt Erlangen trennen die westlichen Ortsteile nur wenige Kilometer.

Der Markt Neunkirchen am Brand ist nach der Stadt Forchheim die zweitgrößte Gemeinde im Landkreis Forchheim. Unter den Ortsteilen ist der Hauptort mit etwa 6.000 Einwohnern der mit Abstand größte. Danach folgen Ermreuth mit etwa 900 Einwohnern und Großenbuch mit etwa 500 Einwohnern.

Im Marktgebiet befinden sich sieben Kindertageseinrichtungen, darunter zwei Krippen, drei Kindergärten und zwei Horte für Schulkinder. Die beiden Kinderkrippen und zwei der drei Kindergärten liegen im Hauptort Neunkirchen, der dritte Kindergarten im Ortsteil Ermreuth. Zudem sind drei Tagespflegepersonen in Neunkirchen tätig. Weiterhin verfügt der Markt Neunkirchen am Brand über eine Grundschule und eine – räumlich und organisatorisch getrennte – Mittelschule.

Neunkirchen am Brand bietet gute Einkaufsmöglichkeiten und ein breites Gastronomieangebot. Die medizinische Versorgung ist durch ortsansässige Ärzte gewährleistet.

Von 2011 bis 2020 sind die Einwohnerzahlen der Marktgemeinde stetig gestiegen. Es war ein Anstieg der Geburtenrate zu verzeichnen und beim Zuzug bestand ein Großteil aus Familien mit minderjährigen Kindern. Das Angebot an Kindertagesbetreuungsformen wurde in den letzten Jahren stetig ausgebaut, so dass die Marktgemeinde Neunkirchen am Brand aktuell für alle Kinder ein ausreichendes Platzangebot zur Verfügung stellen kann.

3.3 Gesetzliche Grundlagen

Unsere Einrichtung unterliegt dem SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) sowie dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seinen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG) in seiner aktuellen Fassung. Den Rahmen für unser pädagogisches Handeln bilden der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und die bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL). Ebenso finden die Vorschriften zum Arbeitsschutz, Datenschutz, Infektionsschutz und Arbeitsrecht Anwendung.

Die vorrangige Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder liegt bei den Eltern und den Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Wir setzen auf eine enge Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Erziehungsberechtigten.

Unsere Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsgemäße Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten. Entwicklungsdefiziten wirken wir frühzeitig entgegen und bemühen uns um eine umfassende Integration aller Kinder. Eine hohe Qualität unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages gewährleisten wir durch:

- den Einsatz von ausreichendem und qualifiziertem Personal
- der entwicklungsgemäßen Beteiligung der Kinder an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung
- eine kompetente Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bei unseren Entscheidungen und unserem Handeln steht stets das Wohl des Kindes im Mittelpunkt.

3.4 Aufsichtspflicht, Versicherungsschutz und Kinderschutz

Der Träger hat mit Abschluss des Betreuungsvertrages des Kindes, die vertragliche Aufsichtspflicht. Die Aufsichtspflicht in der Evangelischen Kinderkrippe beginnt mit der Übergabe des Kindes durch einen Erziehungsberechtigten an das pädagogische Personal und endet mit der Übergabe des Kindes an die Erziehungsberechtigten, Personensorgeberechtigten oder schriftlich beauftragten Personen (durch die sog. „Abholberechtigung“). D.h. die Kinder müssen persönlich an das pädagogische Personal übergeben bzw. von ihm verabschiedet werden.

Beauftragte Personen müssen in der Kinderkrippe mit Namen und Telefonnummer schriftlich angegeben werden. Sie können dauerhaft oder durch eine zeitlich begrenzte Abholerlaubnis hinzugefügt werden. „Abholern“, die sehr selten in der Einrichtung sind, ist anzuraten ein Ausweisdokument mit sich zu führen, damit wir unsere Kinder verantwortlich der richtigen Person mitgeben können. Die Information, vom wem das Kind ggf. abgeholt wird, ist an das Gruppenpersonal weiterzugeben. Im Zweifelsfall behält sich das Personal vor, erst mit einem Personensorgeberechtigten Kontakt aufzunehmen, bevor sie das Kind mitgeben.

Die Aufsichtspflicht des pädagogischen Personals erstreckt sich auf die von den Eltern gewünschte Buchungszeit, also auf die gesamte Zeit des Aufenthalts in der Kinderkrippe, einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge, Besichtigungen und Ähnlichem.

Bei Veranstaltungen mit Eltern und Kindern üben die Erziehungsberechtigten bzw. Personensorgeberechtigten die alleinige Aufsichtspflicht aus.

Für Garderobe, Spielsachen und andere in die Kinderkrippe mitgebrachte Gegenstände haftet die Einrichtung nicht.

Auf dem Hin- und Rückweg und während des Aufenthaltes in der Kinderkrippe sind die Kinder nach §2 Abs. 1 Nr. 8a SGB VIII gesetzlich unfallversichert. Der gesetzliche Versicherungsschutz umfasst nach §8 SGB VIII auch die direkten Wege von und zur Kinderkrippe, von der Einrichtung zu einem von der Kinderkrippe organisierten Ausflug und von dort zurück nach Hause.

Der Kita liegt ein Kinderschutzkonzept vor.

Sollte in der Entwicklung des Kindes Rückstände oder Auffälligkeiten bemerkt werden, ist der enge Kontakt zu den Eltern sehr wichtig, um gemeinsam nach Unterstützungsmöglichkeiten zu suchen. Falls die Inanspruchnahme von Hilfen nicht umgesetzt wird oder die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden, ist das Kita-Personal verpflichtet, Kontakt zum Jugendamt aufzunehmen (Art. 9b BayKibiG). Unter Einbezug einer insoweit erfahrenen Fachkraft (Caritas Bamberg/ Forchheim, Jugendamt) werden gemeinsam weitere Schritte unter Einbezug der Eltern erarbeitet.

Im Kinderschutzkonzept sind detailliert Ablaufpläne und Handlungsabläufe für den Fall eines Verdachtes auf Kindeswohlgefährdung dokumentiert. Diese bieten dem Personal eine Hilfe, um die Situationen adäquat einzuschätzen und mögliche Helfersysteme für die Familien und für das Kind hinzuzuziehen.

3.5 Qualitätssicherung

Die Kindertagesstätten nehmen einen hohen Stellenwert in der Entwicklung der Kinder ein. Daher haben alle Beteiligten innerhalb eines Kindergartens Anspruch auf Qualität.

Aktuelle gesellschaftlichen Entwicklungen und Themen, neue Gesetzgebungen und bürokratische Anforderungen, neue Projekte und Programme im Feld der Frühpädagogik, Veränderungen in der Unternehmensstruktur, Veränderungen von Personal, Kinder und Familien mit unterschiedlichsten Haltungen und Bedürfnissen, räumliche Veränderungen durch Umbauten oder Umstrukturierungen und natürlich unsere ganz persönliche Entwicklung durch tagtägliches Lernen erfordert eine stetige Auseinandersetzung mit unserer Haltung, unserem pädagogischen Planen und Handeln. Pädagogische Qualität lässt sich nur dann gewährleisten, wenn wir uns den erforderlichen Gegebenheiten bewusst zuwenden und neue Entwicklungsaufgaben angehen. Folglich verstehen wir uns als „lernende Organisation“, die stets danach strebt sich auf neue Anforderungen einzustellen mit dem Ziel unsere Qualität zum Wohle aller Beteiligten bestmöglich weiterzuentwickeln.

Qualitätsentwicklung bedeutet, dass sich das pädagogische Team in einen stets wiederkehrenden Entwicklungsprozess begibt:

1. Durch den regelmäßigen Austausch wird ein gemeinsames Verständnis für ein bestimmtes Thema entwickelt:

Einmal wöchentlich findet eine Teambesprechung des Gesamtteams statt. Hier werden u.a. Termine koordiniert, alle wichtigen pädagogischen Aktivitäten des Kindergartens besprochen und geplant, Rückmeldungen gegeben und Einzelfallbesprechungen durchgeführt. Hier findet

im Bedarfsfall auch kollegiale Beratung statt, um die vielfältigen Alltagssituationen zu besprechen und zu reflektieren. Ziel ist dabei gemeinsame Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten und eine strukturierte Planung für einen reibungslosen Kindergartenablauf zu ermöglichen.

Ebenso einmal wöchentlich findet eine Gruppenteambesprechung statt.

Dort werden die anfallenden gruppeninternen Angebote und Termine koordiniert, geplant und Elterngespräche vorbereitet.

Mindestens einmal im Jahr findet ein gezieltes Elterngespräch statt. Themen sind vorwiegend Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes im Kindergarten. Bei Bedarf können weitere Elterngespräche festgesetzt werden.

2. Evaluation/Ist-Stand- Analyse: Es wird zusammengetragen, was bezüglich des Themas schon umgesetzt wird oder noch fehlt.

Die Auseinandersetzung mit gezielten Reflexionsfragen, Checklisten, Qualitätskriterien oder auch externe Einschätzungen von Experten oder den Eltern, sind Mittel um eine besonders präzise Analyse zu erhalten. Einmal jährlich findet eine Elternbefragung in schriftlicher Form statt. Der Bedarfserhebungsbogen beinhaltet Fragen zu den Öffnungszeiten und bietet die Möglichkeit für Anregungen zur konzeptionellen Weiterentwicklung des Kindergartens. Diese Fragebögen werden ausgewertet, um mögliche Änderungen und Verbesserungen umsetzen zu können.

3. Ziele definieren

Aus den Ergebnissen der vorangegangenen Analyse werden konkrete Ziele festgeschrieben. Eine genaue Zielformulierung zur Weiterentwicklung des Themas, schafft Transparenz, Verbindlichkeit und die Möglichkeit, die Erreichung des Ziels auch zu überprüfen.

4. Maßnahmen zur Zielerreichung planen und umsetzen

Durch einen klaren Maßnahmenplan wird das Entwicklungsvorhaben in kleine, für alle nachvollziehbare Schritte zerlegt: Was genau macht wer mit wem bis wann?

Vorab wird überlegt, welche Hürden auftreten könnten und wie man diesen ggf. begegnen kann. Oder wie man weitere Ressourcen bzw. Unterstützer bei der Umsetzung einbeziehen könnte (z.B. die Kinder und Eltern).

5. Ergebnis- und Prozessanalyse

Es wird gemeinsam reflektiert, ob unser Ziel erreicht wurde? Dies können wir beurteilen, indem wir vorab klare Messgrößen festgelegt haben.

Zu reflektieren ist auch der Prozess an sich: Wie haben wir zusammengearbeitet, um das Ziel zu erreichen? Welche erwünschten und ggf. unerwünschten Nebeneffekte hatten unsere Entwicklungen? Was können wir aus unseren Erfahrungen lernen?

6. Nachhaltigkeit sichern, Prozess fortführen

Die neu entwickelten Wege erhalten Einzug in die praktische Arbeit und werden in der Konzeption festgeschrieben. Zeitgleich gilt es sich zu überlegen, wie sichergestellt werden

kann, dass die Errungenschaften weiterhin Bestand haben. Sobald der Entwicklungszyklus abgeschlossen ist, werden Ressourcen für das nächste Entwicklungsvorhaben frei: Was ist als nächstes dran?

Pädagogische Qualität wird von den pädagogischen Fachkräften der Kita umgesetzt. Ein positives Arbeitsumfeld trägt stark dazu bei, ob ein Mensch seine qualitätsfördernden Eigenschaften zeigen oder weiter ausgestalten kann. Daher legen wir Wert auf die Ausbildung und Entwicklung eines ausgeglichenen Personalentwicklungskonzepts, das sich bisher aus mehreren Bestandteilen zusammensetzt:

- Alle neuen Mitglieder des Teams, Praktikanten oder weitere Angestellte werden eingearbeitet.
- Für jede pädagogische Kraft wird eine entsprechende Stellenbeschreibung gefertigt.
- Regelmäßige Mitarbeiterjahresgespräche zwischen der Leiterin und jedem/r Mitarbeiter/in sind fester Bestandteil in unserem Kindergarten. Das Gespräch mit der Leiterin obliegt dem Träger.
- Die fachliche und persönliche Weiterentwicklung des Personals wird gefördert, sodass jede/r Mitarbeiter/in jährlich die Möglichkeit hat, an Fortbildungen teilzunehmen.
- Es gibt jährlich Konzeptionstage, an denen werden größere Projekte besprochen, die Konzeption überarbeitet oder die Rahmenplanung erstellt wird. Außerdem stehen diese Tage zur Teambildung und Weiterqualifizierung durch Fortbildung zur Verfügung. Die Einrichtung ist an diesen Tagen geschlossen
- Um der jeweiligen pädagogischen Ausbildung gerecht zu werden, finden für Praktikanten wöchentliche Anleitungsgespräche statt. In den Anleitungsstunden besteht die Möglichkeit über Planung und Gestaltung von Angeboten, über Hintergründe des pädagogischen Handelns oder diverse Schwierigkeiten oder Unsicherheiten zu sprechen. Auch bereits ausgebildete pädagogische Kräfte haben die Möglichkeit sich zu speziellen Themen anleiten zu lassen.
- PQB
- Supervision

4 ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

4.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Der neugeborene Mensch kommt als „Kompetenter Säugling“ zur Welt. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung. In ihrem Tun und Fragenstellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo.



Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in seiner Individualität unterstützen. In unserem Kindergarten wird jedes Kind als Person angenommen, es soll sich in der Gruppe und in der gesamten Einrichtung wohl fühlen und sich sicher bewegen können. Durch einfühlsame Zuwendung übernehmen wir die Rolle als impulsgebende und unterstützende Begleitung der kindlichen Entwicklung. Alle Beteiligten können sowohl Lernende wie auch Lehrende sein, das heißt, Erwachsene übernehmen nicht die alleinige „Expertenrolle“, sondern sind gemeinsam mit den Kindern auf der Suche nach Antworten.

In der Familie als primärem Ort der sozial-emotionalen Entwicklung legen die Eltern/ Personensorgeberechtigten den Grundstein für lebenslanges Lernen, aber auch für emotionale, soziale und psychische Kompetenz. Daraus ergibt sich für uns als familienergänzender Bildungsort, die Aufgabe, die Eltern in ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen.

4.2 Unser Verständnis von Bildung

Für unser Verständnis von Bildung sind u.a. die „Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)“ zentral:

- wir verstehen die Familie als ersten und prägendsten Bildungsort
- wir haben einen kompetenzorientierten Blick auf das Kind
- wir verstehen Bildung als individuellen und sozialen Prozess, Ko-Konstruktion und Partizipation sind wichtige Elemente unserer Bildungsprozesse

4.2.1 Bildung als sozialer Prozess

Bildung und Lernen sind ein offener, lebenslanger Prozess. In den ersten sechs Jahren wird der Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt, da sie die entwicklungsreichsten und lernintensivsten Jahre sind und das Gehirn besonders veränderbar und formbar ist.

Das bedeutet für uns:

- dass die Kinder aktive Mitgestalter ihrer Bildung sind
- dass voneinander und miteinander Lernen im Mittelpunkt steht
- dass wir Lernen durch Spielen
- dass wir eine solide und breite Basis an Wissen und Können bereitstellen, um dem Kind erfolgreiches Lernen zu ermöglichen
- dass wir Basiskompetenzen vermitteln

Lebensfroh erobern wir im Miteinander die Welt mit allen Sinnen. Wir stärken die Kinder ganzheitlich, in ihrer körperlichen, geistigen und emotionalen Entwicklung.

4.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind Fähigkeiten, die den Kindern helfen, sich in den verschiedensten Lebenssituationen zurecht zu finden. Sie bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und sind wichtig um miteinander zu interagieren.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder beim Erwerb dieser Kompetenzen zu unterstützen und zu bestärken. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen legt grundlegende Basiskompetenzen (Fähigkeiten), Ressourcen (Fertigkeiten) und Haltungen fest, die den Kindern vermittelt werden sollen.



Hier sind einige Beispiele wie es bei uns umgesetzt wird:

Personale Kompetenzen (ICH):

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre eigene Persönlichkeit zu entdecken, ihre Gefühle, Stärken und Schwächen wahrzunehmen und im Laufe der Zeit ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln. Indem wir die Kinder bedingungslos annehmen, schätzen, respektvoll mit ihnen umgehen und gleichzeitig dasselbe Verhalten von ihnen untereinander und uns gegenüber einfordern, stärken wir diese Entwicklung. Dabei wollen wir den Kindern ein Vorbild sein.

Selbstwertgefühl hat viel mit Leistungsbewusstsein zu tun. So motivieren wir zwar die Kinder zu Anstrengungsbereitschaft und Leistungen, loben aber in erster Linie die Anstrengung und nicht das Ergebnis. Das Kind erfährt auch seinen „Selbstwert“, indem wir Erwachsenen ihm aktiv zuhören, auf seine Gefühle eingehen und sie verbal zum Ausdruck bringen.

- Wir schaffen verschiedene Anreize, damit die Kinder ihre Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen selbst ausprobieren können, z.B. Bastelangebote (Umgang mit verschiedenen Materialien).
- Mit Lob und Anerkennung, aber auch konstruktiver Kritik (ich weiß, dass du das besser kannst), stärken wir das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein des Kindes und führen es zu einem positiven Selbstkonzept.
- Wir üben mit den Kindern eigene Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und zu formulieren (wie geht es mir, was gefällt mir gut, was mag ich nicht).
- Wir lösen Konflikte nicht für die Kinder, sondern unterstützen sie dabei eigene Lösungsstrategien zu entwickeln.

Motivationale Kompetenzen:

Kinder möchten selbst bestimmen was sie tun und wie sie es tun. Darum ist es in unserem Kindergartenalltag wichtig, die Kinder mitentscheiden zu lassen.

- In der Freispielzeit treffen die Kinder eigene Entscheidungen (Autonomie erleben).
- Bei Kinderkonferenzen gestalten die Kinder durch aktive Beteiligung das Alltagsgeschehen oder entscheiden sich für bestimmte Themen. Dadurch lernen die Kinder, dass ihre Meinung wichtig ist.

Kognitive Kompetenzen:

Ausgehend von der Erkenntnis, dass in den ersten Lebensjahren der Grundstein für die Entwicklung kognitiver Kompetenzen gelegt wird, tragen wir dazu bei, die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Fähigkeit, Probleme zu lösen aber auch die Phantasie und Kreativität zu fördern.

Kinder entdecken die Welt über ihre Sinne: Sehen, Hören, Riechen, Tasten. Sie sind grundlegend für den Ausbau der Gedächtnis- und Denkprozesse.

- Wir fördern die Kinder täglich bei Gesprächen, beim Erlernen von Liedern und Gedichten oder durch geeignete Spiele, wie z.B. Memory.
- Wir bieten den Kindern Gelegenheit, ihre Grob- und Feinmotorik zu trainieren, Körperbeherrschung und Geschicklichkeit auszubilden und körperliche Fitness zu entwickeln. Dazu gibt es ein breites Angebot für grob- und feinmotorische

Übungsmöglichkeiten, z.B. beim Schneiden, Basteln, Bewegen etc. Die Kinder werden bereits im Kindergarten damit konfrontiert, dass man sich geistig und körperlich anstrengen muss, um sein Ziel zu erreichen.

- Wir geben den Kindern vielfältig Gelegenheit, ihr Gedächtnis zu schulen und zu üben, z. B. durch das Nacherzählen bzw. Nachspielen von Geschichten.

Physische Kompetenzen:

Jedes Kind soll sich in unserem Kindergarten wohl fühlen. D.h. wir begleiten die Kinder auf dem Weg, Verantwortung für ihre eigene Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden zu übernehmen.

- Kennenlernen der eigenen körperlichen Bedürfnisse (Hunger – Durst, warm – kalt, Toilettengang, Bewegungsdrang – Ruhebedürfnis, laut – leise).
- Vielseitige Angebote, in denen diese Bedürfnisse ausgelebt werden können, z.B. Turnstunden, Tanzen, motopädagogische Elemente, Garten, Lesecken, Zeit zum Ausruhen usw...

Soziale Kompetenzen (WIR):

In unserem Kindergartenalltag erleben die Kinder eine Gemeinschaft, in der sie ihr eigenes ICH frei entfalten können. Sie lernen aber auch, dass es andere Menschen mit anderen Bedürfnissen gibt. Dabei ist es wichtig aufeinander Rücksicht zu nehmen. Die Vorbildfunktion der pädagogischen Mitarbeiter spielt hierfür eine große Rolle und wir versuchen den Kindern, die dafür notwendige Empathie näherzubringen. Gegenseitiger Respekt, Akzeptanz und Sympathie sind wichtig für gute Beziehungen. Im Kindergarten haben die Kinder viele Möglichkeiten, Kontakt zu Kindern und Mitarbeitern der eigenen oder der anderen Gruppen aufzunehmen und soziales Verhalten zu üben.

Wir fördern und unterstützen die Kinder hierbei durch:

- Gemeinschaftserlebnisse, Ausflüge
- Kalenderkreis, Morgenkreis und Stuhlkreis
- Freispiel (Spiel mit oder neben anderen Kindern)
- Geburtstagsfeiern
- gemeinsames Frühstück und Mittagessen
- Kinderkonferenzen
- Konfliktlösungsmöglichkeiten aufzeigen und die Kinder begleiten
- Kommunikationsfähigkeit fördern (Begriffsbildung, Satzbau, passende Gestik und Mimik, Zuhören, ausreden lassen, nachfragen).

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:

Als Grundlage für die Vermittlung von Werten und Orientierung dienen uns die christlichen Wertvorstellungen. Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Toleranz sind dabei wesentliche Bestandteile. So...

- heißen wir Kinder und Familien aus anderen Ländern willkommen und setzen uns gemeinsam mit den Kindern mit den unterschiedlichen Kulturen und Religionen auseinander
- leben wir Inklusion – wir schaffen Sensibilität und Akzeptanz von Andersartigkeit und Anderssein

- bringen wir unsere Kultur und Traditionen nahe und pflegen diese
- feiern wir Feste im Jahreskreis der evangelisch-lutherischen Kirche
- beschäftigen wir uns mit religiösen Geschichten, z.B. St. Martin, wodurch die Kinder Teilen, Helfen und Rücksichtnahme lernen
- unternehmen wir Exkursionen in der näheren Umgebung, z.B. Kirchenbesuche, örtliche Geschäfte, Pflegeheim

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

Die Kinder sollen lernen, dass sie selbst für ihr Handeln und Verhalten verantwortlich sind.

- Sich für Schwächere und Benachteiligte einsetzen, z.B. die „Größeren“ helfen den „Kleineren“ (Paten)
- Aufgaben für die Gruppe übernehmen, z.B. Tisch decken, Frühstück vorbereiten
- Verantwortungsvoller Umgang mit Tieren und Pflanzen
- Fehler eingestehen durch Entschuldigen

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

Die Demokratie ist das Grundprinzip auf dem unsere Gesellschaft aufbaut.

Durch Kinderkonferenzen haben die Kinder Möglichkeit mitzugestalten und sich einzubringen, die eigene Meinung auszudrücken und zu formulieren, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse zu schließen.

Lernmethodische Kompetenz:

Kinder wollen die Welt entdecken, alles ausprobieren, experimentieren, Antworten auf Fragen finden. Damit sie diese Kompetenzen entfalten können, geben wir den Kindern:

- Zeit, Raum und Materialien
- Möglichkeiten eigene Lösungen zu finden
- die Chance aus Fehlern zu lernen
- Vermittlung von Wissen in den verschiedensten Bereichen und Angeboten
- ansprechende Gestaltung der Spielbereiche
- Einsatz verschiedener Medien zur Unterstützung bei der Wissensvermittlung und zur Vertiefung (CDs, Bilderbücher, Legematerialien etc.)

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen - Widerstandsfähigkeit (Resilienz):

Es ist nicht nur wichtig, dass die Kinder sich positiv entwickeln, sondern auch, dass sie lernen sich selbst zu schützen. Nicht alles was sie tun gelingt. Damit die Kinder sich nicht so leicht durch Misserfolge frustrieren lassen und an Krisen zerbrechen, ist es wichtig eine Ressource aufzubauen, die dem Kind dann hilft (Resilienz). Sie sollen lernen Probleme oder Misserfolge nicht als Belastung, sondern als Herausforderung zu sehen, der sie sich stellen und die sie positiv beeinflussen können.

Konkret bedeutet das für uns:

- eine stabile, emotional positive Beziehung zu den Kindern aufzubauen
- Wertschätzung, Verständnis, Zutrauen und ein unterstützendes Erziehverhalten
- die Kinder erfahren verschiedene Konfliktlösungsmöglichkeiten

- die Kinder lernen ihre eigenen Gefühle und die von anderen kennen und einzuordnen
- sie lernen eigene Gefühle zu kontrollieren und zu regulieren
- sie lernen ihre Stärken und Kompetenzen kennen und sich selbst einzuschätzen
- sie holen sich, wenn nötig, Hilfe

4.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

Kinder machen keine Unterschiede!

Inklusion ist ein Teil unserer täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Unser inklusiver Leitgedanke spiegelt sich im täglichen pädagogischen Geschehen wieder, indem ein natürlicher und vorurteilsfreier Umgang mit allen Kindern, unabhängig von Förderbedarf, Herkunft, Religion, Erstsprache, Vorerkrankungen oder Entwicklungsstand, praktiziert wird.

Alle Familien und alle Kinder sind bei uns willkommen!

Die Unterschiedlichkeit aller Menschen ist Normalität. Jedes Kind kommt auf dieser Welt nur einmal vor. Es ist einmalig und hat das Bedürfnis zu lernen. Alle Kinder haben ein Recht auf ungehinderte und unbehinderte Bildung. In unserem Menschenbild erkennen wir die Unterschiedlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes an. Jedes Kind ist uns willkommen und wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken gesehen. Alle Kinder sind mit den gleichen Rechten ausgestattet. Wir streben eine gemeinsame Erziehung und Bildung unabhängig von Besonderheiten von Kindern an.

In unserem Kindergarten realisieren wir Inklusion von Kulturen, Identitäten, Lebensstilen, Lebensformen, Wertungen, Umgangswesen, Herkunft und Religionen. Wir bemühen uns um einen Kernbestand von Gemeinsamkeiten. Wir sind offen für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen. Aus der Vielfalt der beteiligten Kinder ergeben sich vielfältige Möglichkeiten und Chancen hinsichtlich des Lernens. Unseren Kindern fällt es leicht vorurteilsfrei zu sein. Sie lassen sich eher unvoreingenommen auf körperliche oder geistige Unterschiede ein. Somit können sowohl behinderte als auch nicht behinderte Kinder voneinander profitieren, z.B. gehört eine Erfahrung – Hilfe anbieten, Hilfe annehmen, um Hilfe bitten – zu den wichtigsten Voraussetzungen für einen wertschätzenden und empathischen Umgang miteinander und untereinander. Abgestimmt auf individuelle Bedürfnisse der Kinder bietet das pädagogische Personal Erziehungs- und Förderangebote an, z.B. „Vorkurs – Deutsch“. Unser Speiseplan berücksichtigt ebenfalls individuelle Bedürfnisse der Kinder, z.B. auf Grund von Allergien oder Religion. Wir achten auch darauf verschiedene Medien einzusetzen, z.B. Bilderbücher über Verschieden sein.

Unser Ziel ist es, allen Kindern die gleichen Möglichkeiten zu geben, in unserem Kindergarten zu leben, zu lachen und zu lernen.

4.3 Unsere pädagogische Haltung und Rolle

Haltung

Die Grundlage unseres beruflichen Handelns ist die persönliche, von Wertschätzung getragene Begegnung und Beziehung. Gegenseitige Achtung, fachliche Kompetenz und ein vertrauensvolles Miteinander prägen unsere Begegnung mit allen Erwachsenen und Kindern rund um unsere Kindertagesstätte. Unsere Mitarbeiter stehen den Kindern in ihrer Entwicklung als Vertraute bei.

Wir pflegen eine demokratische und versöhnliche Einrichtungskultur, in der unser Handeln von Wertschätzung und einem regelmäßigen, respektvollen Austausch geleitet wird.

Eine gute Beziehungsgestaltung ist für uns der erste Schritt. Sie schafft eine Atmosphäre, die den Boden für persönliche und fachliche Entwicklung bei allen Personen bildet.

Damit die Beziehungsgestaltung günstig verlaufen kann, sind eine grundlegende Offenheit, ein aufrichtiges Interesse und eine bedeutende Anerkennung unseren Mitmenschen gegenüber, wesentliche Merkmale unserer pädagogischen Grundhaltung.

Jedes Kind besitzt seine eigene Persönlichkeit und ist einmalig. Von Geburt an tritt jedes Kind in seinem eigenen Entwicklungstempo und mit einem individuellen Gut an Kompetenzen aktiv in den Austausch mit sich und seiner Umwelt. Dabei übernimmt es bereits fortwährend entwicklungsangemessene Verantwortung für sein eigenes ganzheitliches Wachstum. Es ist unser Anspruch, die bereits gewonnene kindliche Lebenserfahrung bewusst wahrzunehmen und dem Kind neben Freiraum den nötigen Halt zu geben, diese stetig zu erweitern. Während seiner individuellen Entwicklung stehen wir dem Kind zur Seite und begleiten bei kleinen und großen Schritten.

Rolle

Das pädagogische Personal hat eine Vorbildfunktion, welche in ihrem fachlichen Handeln und im persönlichen Umgang mit Kindern, Eltern und im Team unsere pädagogische Grundhaltung authentisch widerspiegelt. Familien und Kindertagesstätte tragen gemeinsam Sorge für das Wohl des Kindes. Beide Lebenswelten prägen die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße. Gemeinsam mit den Familien wollen wir das Beste für das Kind tun. Durch diese Erziehungs- und Bildungspartnerschaft unterstützen uns die Eltern in der täglichen Arbeit. Durch den vertrauensvollen Austausch fällt es leichter, die Kinder zu verstehen, zu begleiten und neue Ideen zu entwickeln, dem Kind bestmöglich in seiner Entwicklung beiseite zu stehen.

Außerdem verstehen wir uns als Kompetenzzentrum für die Anliegen von Kindern und Familien. Schaffen Raum und Unterstützung durch Gespräche zu großen und kleinen Erziehungsfragen.

5 ORGANISATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

5.1 Gebäude, Räume und Außenanlage

Die Einrichtung umfasst drei Kindergartengruppen und eine Waldgruppe.

Die freundlichen Räume bieten durch ihre offene Architektur und bewegliches Mobiliar immer wieder verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten und regen die Kinder zur Eigentätigkeit an.

Eine großzügige Eingangshalle lädt Kinder und Eltern zur Begegnung ein. Jeder Gruppe steht ein Gruppenraum mit einem Intensivraum, einem Abstellraum und einer Garderobe zur Verfügung. Den natürlichen Bewegungsdrang können unsere Kinder im Turnraum entfalten. Ebenso wird dieser Raum von jeder Gruppe für gezielte Angebote genutzt. Das Personalzimmer bietet uns die Möglichkeit Elterngespräche und Teamsitzungen durchzuführen. Hier befindet sich auch die Bücherei. Zusätzlich verfügen wir über Küche, Büro, Materialräume und Dachboden. Die Toiletten und Waschbecken in den Sanitärräumen sind in kindgerechter Höhe angebracht.

Jede Gruppe hat ihren Zugang über die eigene Terrasse in den Garten.

Das weitläufige Außengelände lädt die Kinder ein, sich auszutoben und ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben. Dazu nutzen sie die Rutsche, Hängematte, den Sandkasten mit Wasserpumpe und die Klettermöglichkeiten. Die üblichen Außenspielsachen und Fahrzeuge bewahren wir in einem Gartenschuppen auf. In unserem Hochbeet bauen wir mit den Kindern Gemüse und Kräuter an.

Der benachbarte Spielplatz wird gerne von uns mit in den Tagesablauf einbezogen.

Waldgruppe:



Die Sammelstelle der Waldgruppe mit kleiner Hütte und Parkplatz befindet sich an der Ortsverbindungsstraße von Neunkirchen am Brand nach Rosenbach. Der Waldplatz liegt inmitten des Dreiecks der drei Ortsteile Neunkirchen, Rosenbach und Ebersbach in unmittelbarer Nähe zum Eichenbrunnlein. Unsere Waldgruppe verfügt über einen geschützt liegenden Bauwagen, der mit einer Gasheizung ausgestattet ist und durch Solarkollektoren über eine

Stromzufuhr verfügt. Die großzügige überdachte Terrasse bietet bei Regen Unterschlupf. Ein Klohäuschen mit Trockentoilette ist für die „größeren“ Geschäfte angeschafft worden. Auf dem großzügigen Grundstück bieten das Tipi, die Werkstatt, und die Matschküche aber vor allem die Natur unterschiedlichste Aktivitätsmöglichkeiten. Zudem steht eine genehmigte Feuerstelle zur Verfügung.

Bei extremer Witterung (Gewitter, Sturm und sehr niedrigen Temperaturen) bietet das Evangelische Gemeindehaus Schutz für die Waldgruppe.

5.2 Personal

Unsere Einrichtung wird von einem bunten Team geführt. Bei uns arbeiten sehr gut ausgebildete, motivierte pädagogische Fachkräfte, sowie engagierte und für uns sehr wertvolle fachliche Ergänzungskräfte. Die Gruppenleitung obliegt jeweils einer Erzieherin, die durch ein bis zwei qualifizierte Kräfte unterstützt wird. Zusätzlich werden überwiegend gruppenübergreifende Angebote durch eine weitere Erzieherin durchgeführt.

Während der Mittagsessenszeit wird unser Team zusätzlich von einer Küchenhelferin unterstützt.

Während des Kindergartenjahres kommen viele Praktikantinnen und Praktikanten in unterschiedlichen Ausbildungsstadien und aus verschiedenen Schulformen ergänzend und bereichernd in unser Team.

Außerdem kümmern sich die Reinigungskräfte um Sauberkeit und Hygiene in den Innenräumen, sowie ein Hausmeister um die anfallenden handwerklichen Arbeiten.

Die **Waldgruppe** wird von einer Erzieherin als Gruppenleitung, einer Erzieherin in Teilzeit, einer Kinderpflegerin und einer pädagogischen Hilfskraft betreut. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen haben sich im Bereich der „Waldpädagogik“ fortgebildet.

5.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Unser Kindergarten hat durchgehend geöffnet:

Montag bis Donnerstag von 07:15 Uhr bis 16:30 Uhr
 Freitag von 07:15 Uhr bis 15:00 Uhr

Waldgruppe:

Montag bis Freitag von 07:30 Uhr bis 14:00 Uhr

Weitere Regelungen:

Bitte bringen Sie Ihre Kinder morgens pünktlich bis 8:30 Uhr in die Gruppe, da wir mit den Kindern zur Kinderkonferenz in die Turnhalle gehen. Zwischen 8.30 Uhr und 9.00 Uhr sind die Türen dann geschlossen. Sie können uns aber in Ausnahmefällen telefonisch Bescheid geben und Ihr Kind um 9.00 Uhr nachbringen.

Bitte melden Sie Ihr Kind über die KIKOM-App ab, wenn es erkrankt ist.

Unsere Personalplanung richtet sich nach denen von Ihnen angegebenen Buchungszeiten. Bitte achten Sie insbesondere beim Abholen darauf, **10 bis 15 Minuten früher zu kommen**, so dass die Einrichtung rechtzeitig verlassen wird.

Schließzeiten:

Pro Kindergartenjahr haben wir max. 30 Tage für Urlaub und drei Tage für Teamfortbildung geschlossen. Dies entspricht den gesetzlichen Vorgaben. Überwiegend liegen die Schließtage in den Schulferien. Wir haben in der Regel die zweite Pfingstferienwoche, die letzten drei Augustwochen und an Weihnachten zwei Wochen geschlossen. Die Schließtage werden gemeinsam mit dem Träger und den anderen Einrichtungen der Diakonie für Kinder und Jugend e.V. abgestimmt und zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

5.4 Tagesablauf im Kindergarten

7.15 Uhr	Öffnung der Einrichtung
7.15 Uhr bis 7.45 Uhr	Ankommen in einer festgelegten Gruppe (Frühdienst) Freispielzeit
7.45 Uhr bis 8.30 Uhr	Ankommen in der jeweiligen Gruppe Freies Spielen in der Gruppe
8.30 Uhr	Ende der Bringzeit

	Gemeinsamer Morgenkreis aller Kindergartenkinder in der Turnhalle
8.45 Uhr	Kalenderkreis in den Gruppen
ca. 9.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück in den Gruppen Individuelles Beenden der Brotzeit
ca. 9.15 Uhr bis 10.30 Uhr	Freispielzeit, Kinder dürfen sich gegenseitig besuchen Gezielte Angebote in der Gruppe/ gruppenübergreifend: malen, basteln, experimentieren, turnen, tanzen
ca. 10.30 Uhr	Bildungsangebote in den Gruppen: Stuhlkreis, arbeiten an gruppeninternen Themen
ca. 11.15 Uhr	Gartenzeit bzw. spazieren gehen
11.45 Uhr bis 12.00 Uhr	Erste Abholzeit
12.00 Uhr bis 12:45 Uhr	Mittagessen in den Gruppen
ab 12:45 Uhr	Individuelles Abholen möglich
13:00 Uhr bis 13:30 Uhr	Ruhezeit: Bilderbuchbetrachtung, Spiele am Tisch
13.30 Uhr bis 15.00 Uhr	Gruppenübergreifende Freispielzeit Spielen auf dem Außengelände
15.00 Uhr	Kleine Brotzeit
Montag bis Donnerstag 16.30 Uhr	Der Kindergarten schließt
Freitag 15.00 Uhr	Der Kindergarten schließt

5.5 Tagesablauf in der Waldgruppe

7.30 Uhr bis 8.00 Uhr	Ankommen am Hüttchen – einer vom Personal geht mit den ersten Kindern schon vor zum Morgenkreisplatz. Dort wird gespielt und gesungen.
8.00 Uhr	Morgenkreis: Begrüßung Spaziergang zum Waldgrundstück mit verschiedenen Stationen, z.B. Wetterbericht, Kalender, Monatsgedicht usw.
Ca. 9.00 Uhr	Ankunft am Waldgrundstück und gemeinsames Frühstück. Einmal pro Woche wird mit den Kindern gemeinsam das Frühstück vorbereitet.

09.30 Uhr bis 12.00 Uhr	Zeit für Aktivitäten, Projekte, Aktionen, Vorschuleinheiten, Ausflüge (Mooswäldchen, Dinowald etc.)
12:00 Uhr bis 12:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen – unser Caterer beliefert uns täglich mit warmen Essen.
12:30 Uhr bis 13:00 Uhr	Abschlusskreis <ul style="list-style-type: none"> • gemeinsames Spiel • Abschlusslied / Bewegungsspiel • Vorlesen
13:00 Uhr bis 13:30 Uhr	Spaziergang zum Abholplatz
13:30 Uhr bis 14:00 Uhr	Abholzeit

5.6 Anmeldung und Aufnahme

Herzlich willkommen, sind Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Aufnahme aller Kinder geschieht unabhängig von Religionszugehörigkeit und Herkunft. Die Eltern können jederzeit Kontakt zu uns aufnehmen und die Kinder über das Online-Portal der Marktgemeinde Neunkirchen am Brand anmelden. Für eine Bedarfsanmeldung ist eine Registrierung im Bürgerserviceportal (BayernID) notwendig:

<https://www.buergerserviceportal.de/bayern/neunkirchenbrand/home>

Am „Tag der offenen Tür“ im Herbst besteht zusätzlich die Möglichkeit unsere Einrichtung und die Arbeit in der Waldgruppe persönlich kennenzulernen. Der Termin wird rechtzeitig in der örtlichen Presse bekannt gegeben.

Unsere Aufnahmekriterien:

1. Kinder von Mitarbeitern der Diakonie für Kinder und Jugend e.V.
2. gemeldeter Erstwohnsitz in Neunkirchen am Brand
3. Geschwisterkinder, d.h. Familien, die im neuen Kindergartenjahr bereits ein Kind bei der Diakonie für Kinder und Jugend e.V. betreuen lassen
4. Kinder, die bisher in der Evangelischen Kinderkrippe betreut wurden
5. Geburtsdatum der Kinder

Alle Eltern, die ihr Kind über das Online-Portal angemeldet haben, erhalten ab dem 01. Februar eine Aufnahmebestätigung. Im Zuge der Platzbestätigung ist es erforderlich, dass die Personensorgeberechtigten den Betreuungsvertrag unterzeichnen. Dieser tritt in Kraft, sobald beide Seiten (Personensorgeberechtigte und Diakonie für Kinder und Jugend e.V.) ihre Unterschrift geleistet haben.

Vor den Sommerferien wird ein Elternabend abgehalten, bei dem wichtige Informationen für den "Start in den Kindergarten" mitgeteilt werden. Zudem besteht die Möglichkeit, sich mit anderen

neuen Eltern auszutauschen. An diesem Abend wird auch bekannt gegeben, in welche Gruppe die neuen Kinder eingeteilt werden. Einige Wochen vor der Aufnahme gibt es die Gelegenheit, unsere Einrichtung im Rahmen eines "Schnuppernachmittags" intensiver kennenzulernen.

Waldgruppe:

Grundvoraussetzung für die Aufnahme in die Waldgruppe ist, dass die Eltern hinter dem Waldkonzept stehen und es für ihr Kind befürworten.

Aufgrund der besonderen Bring- und Abholsituation ist die Zeit von 7:30 Uhr bis 14:00 Uhr verbindlich zu buchen.

5.7 Regelung bei Krankheiten

Ein Kindertag bietet den Kindern viele Möglichkeiten zum Spielen, Lernen und zur Entfaltung der Persönlichkeit. Nur ein gesundes Kind ist diesen Herausforderungen gewachsen.

Kinder, die erkrankt sind, dürfen den Kindergarten während der Dauer der Erkrankung nicht besuchen. Leidet das Kind an einer übertragbaren Krankheit, z.B. Scharlach, Norovirus, Salmonellen, Läuse, Masern usw., ist der Kindergarten von der Art der Krankheit unverzüglich zu unterrichten. Wir informieren alle Eltern und Mitarbeitenden über Infektionskrankheiten deutlich sichtbar an der Pinnwand in der Eingangshalle und über die KIKOM-APP. Wir bitten alle Eltern um eine konstruktive Zusammenarbeit, da Infektionskrankheiten auch für schwangere Eltern oder Mitarbeitende gefährlich sein können.

Grundsätzlich werden in der Einrichtung keine Medikamente durch Mitarbeitende verabreicht. In Ausnahmefällen werden verschreibungspflichtige Medikamente gemäß ärztlicher Verordnung verabreicht, wenn eine schriftliche Beauftragung durch die Personensorgeberechtigten vorliegt.

6 ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG

6.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt für jedes Kind ein neuer Lebensabschnitt, der für ein Kind und seine Eltern eine große Herausforderung darstellt. Zur vertrauten Familie, zu Kontakten in der direkten Lebensumgebung kommt neu der Lebensraum Kindertagesstätte hinzu. Neue Kinder und Erwachsene, neue Räumlichkeiten, ein neuer Tagesrhythmus und mehrstündige Trennung fordern vor allem dem Kind, aber auch seinen Eltern große Lern- und Anpassungsleistungen ab.

Damit jedes Kind diesen neuen Lebensabschnitt sicher bewältigen kann, ist ein guter Start von hoher Bedeutung. Eine behutsame Eingewöhnungsphase, in Zusammenarbeit mit den Eltern, ist eine Grundvoraussetzung für das Wohlergehen des Kindes in unserem Kindergarten.

Dabei ist das wesentliche Ziel der Eingewöhnung in Kooperation mit den Eltern, eine positive Beziehung zwischen Kind und Erzieher, sowie Vertrauen der Eltern in unsere Einrichtung aufzubauen.

Noch vor dem ersten Tag in unserer Einrichtung findet ein **Informationsabend** für die Eltern statt. An diesem haben die Eltern die Möglichkeit aus erster Hand Antworten auf wichtige Fragen rund um den Kindergarten und die Eingewöhnung zu erhalten.

Einige Wochen vor dem Kindergarteneintritt bieten wir außerdem für **Kind und Eltern gemeinsam** einen **Schnuppernachmittag** an. In diesen Stunden haben Sie und ihr Kind ausreichend Gelegenheit, die Mitarbeiterinnen, Räumlichkeiten und Besonderheiten unseres Kindergartens näher kennenzulernen. Dieser gemeinsame Nachmittag von Eltern und Kind im neuen Lebensraum Kindergarten, schafft erstes Vertrauen des Kindes in unsere Einrichtung.

Kinder, die bereits die Krippe besuchen, kommen an einem zusätzlichen Vormittag als Kleingruppe mit dem Krippenpersonal zu Besuch. In diesem sicheren Rahmen machen sie sich weiter mit der Einrichtung und den neuen Bezugspersonen des Kindergartens vertraut.

Wie gelingt eine gute Eingewöhnung?

Die Eingewöhnung in unserem Kindergarten basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und langjähriger Erfahrung. Sie beginnt mit dem ersten Tag, an dem das Kind zu uns in den Kindergarten kommt. Der Termin wird mit den Eltern am Schnuppernachmittag besprochen.

Die Dauer der Eingewöhnung ist sehr individuell und orientiert sich am Verhalten des Kindes. Auch positive oder negative Vorerfahrung des Kindes mit Fremdbetreuung hat Einfluss auf den Verlauf und die Dauer. Erfahrungsgemäß rechnen wir mit einer Eingewöhnungszeit von ein bis zwei Wochen. Wir betrachten die Eingewöhnung als abgeschlossen, wenn das Kind Vertrauen zu seinen neuen Bezugspersonen im Kindergarten fasst und sich in seinem neuen Alltag wohlfühlt.

Damit dem Kind der Abschied von den familiären Bezugspersonen möglichst leichtfällt, ist es wichtig als Bezugsperson folgende Punkte zu beachten:

- Während der Eingewöhnungstage sollte das Kind nur von einer stets gleichbleibenden Bezugsperson begleitet werden.
- Das Kind braucht diese Bezugsperson während der ersten Tage als sicheren Ort. Kein Kind soll dazu gedrängt werden, sich von ihr zu entfernen. Ebenso ist es als Elternteil wichtig sich im Geschehen stark zurück zu nehmen, um den Erziehern den Raum zu öffnen, aktiv in Kontakt zum Kind zu treten.
- Um dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern, darf es selbstverständlich gerne ein Kuscheltier mitbringen.
- Elternteil und Erzieher beobachten den Verlauf und besprechen gemeinsam wie und wann die Trennung erfolgen kann. Der Gruppenraum darf vom Elternteil nicht verlassen werden, ohne sich vom Kind zu verabschieden. Ein klares Abschiedsritual (z.B. Winken o.ä.) ist für das Kind von großer Wichtigkeit und erleichtert ihm die neue Situation anzunehmen.
- Eingewöhnungskinder können anfangs sehr unterschiedlich reagieren (temperamentvoll, ängstlich, verzweifelt, zögernd etc.). Um den Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden und seiner möglichen Überforderung vorzubeugen, kann es in der Anfangszeit sein, dass Eltern ihr Kind auch außerhalb der erwünschten Buchungszeiten abholen müssen. Es ist wichtig, dies zu akzeptieren und dem Kind eine sichere Basis zu sein.

- Die Bezugsperson ist während der Trennung jederzeit telefonisch erreichbar. Das Kind kann sich darauf verlassen, dass es zur vereinbarten Zeit abgeholt wird. Es ist unverzichtbar, getroffene Absprachen zwischen Eltern und pädagogischen Personal einzuhalten.

Das Kind vertraut seinen Eltern bedingungslos. Eine positive Einstellung der Eltern zum Kindergarten und der herausfordernden Eingewöhnungszeit, wird diese Phase bedeutend erleichtern.

Wie läuft die Eingewöhnung ab?

1. Kindergartentag ihres Kindes:

Die Termine werden in der jeweiligen Gruppe besprochen und Ihnen zur Auswahl vorgelegt. Anfangszeiten am ersten Kindergartentag sind gestaffelt:

- 08:45 Uhr – 10:00 Uhr oder
- 10:15 Uhr – 11:30 Uhr

Die begleitende Person befindet sich am ersten Kindergartentag die ganze Zeit in der jeweiligen Gruppe.

2.-5. Tag:

Bringzeit 08:00 Uhr – 08:30 Uhr.

Die Trennung von der Begleitperson und das Abholen erfolgt immer nach Absprache mit den Fachkräften. Bitte verlassen Sie dann zügig den Kindergarten und bleiben Sie nicht in Sichtweite des Kindes stehen.

Der Kindergartentag endet in dieser Zeit spätestens um 11:30 Uhr!

6.-10. Tag:

Schrittweise Anpassung an die Buchungszeit, wobei die Zeiten vom Freitag am Montag wiederholt werden.

Während der **gesamten** Eingewöhnung muss der begleitende Erwachsene jederzeit erreichbar und abrufbar sein und das Kind zeitnah abholen können.

Waldgruppe:

In der Waldgruppe können die Kinder einmal am Vormittag schnuppern. Sie verbringen zusammen mit ihren Eltern zwei bis drei Stunden im Wald und werden behutsam an die Abläufe und Gegebenheiten herangeführt.

Durch eine gestaffelte Aufnahme kann sich das päd. Personal zu Beginn des Kindergartenjahres den neuen Kindern mit mehr Aufmerksamkeit widmen. Wenn schon ein wenig Vertrautheit mit der Gruppe entstanden ist, bekommen die „Neulinge“ auch ein Patenkind zur Seite. Das Patenkind steht solange es gebraucht wird zur Verfügung, es unterstützt und erleichtert den sozialen Anschluss des Kindes. Beim Übergang in den Kindergarten kooperieren wir eng mit den Eltern, um die Kompetenzen der Kinder zu stärken.

6.2 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang im Leben, der neben aller Vorfreude auch mit Unsicherheit und Bedenken einhergeht, oft besonders für die Eltern.

„Schafft mein Kind das? Was sind die Anforderungen der Schule von heute? Ist mein Kind gut genug darauf vorbereitet?“

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bei uns mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte. Antworten auf einen Teil dieser Fragen soll unsere Vorschularbeit bieten.

Schulfähigkeit – Was ist das?

Eine gesunde Ausbildung der Basiskompetenzen des Kindes.

- Selbstwahrnehmung und Emotionalität *„Ich erkenne mein Gefühl und kann es mitteilen!“*
- Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen *„Ich kenne meine Stärken. Ich schaffe das!“*
- Eigeninitiative und Motivation *„Ich habe ein Ziel und erreiche es, wenn ich übe.“*
- Physische Stärke
- Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Gute Stabilität in der Ausbildung sozial-emotionaler Kompetenzen.

- Fremdwahrnehmung, Rücksichtnahme
- Ablösung von der Bezugsperson, Beziehungsfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Kommunikationsfähigkeit und Partizipationsvermögen (Mitbestimmung)

Eine hinreichende Ausbildung kognitiver Fähigkeiten.

- Lernmethodische Fähigkeiten *„Das Lernen lernen“*
- Konzentrations- und Aufmerksamkeitsfähigkeit
- Erkennen und benennen von Sinnzusammenhängen
- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit und mathematisches Verständnis
- Die Fähigkeit der Handlungsplanung

Aus langjähriger Erfahrung wissen wir um die Bedeutung eines gelungenen Überganges vom Kindergarten in die Schule. Aus diesem Grund beginnen wir frühzeitig damit den Lebensraum Schule für unsere Vorschulkinder vertraut zu machen. In Kooperation mit der Grundschule stehen spezielle Angebote und Projekte für unsere angehenden Schulkinder im letzten Kindergartenjahr vor Schuleintritt im Fokus:

- mehrmalige Besuche der Grundschule mit Teilnahme an einer Unterrichtsstunde
- Die Erstklässler besuchen ihre ehemalige Kindergartengruppe an einem Vormittag

- Vorlesetag der Drittklässler im Kindergarten
- Gemeinsamer Elternabend mit der Grundschule
- Schulwegtraining mit der Polizei
- Vorschulkinderausflug
- Abschlussaktion im Kindergarten mit „Rausschmiss“
- Abschlussgottesdienst mit Segnung der Vorschulkinder

All diese Kontaktpunkte schaffen Vertrauen und verhelfen den Vorschulkindern zu einem ersten Eindruck über die Räumlichkeiten und den Ablauf des Schulalltags.

Die Eltern von Vorschulkindern werden im Elterngespräch rechtzeitig und intensiv zum Entwicklungsstand ihrer Kinder und dem möglicherweise anstehenden Übertritt in die Schule beraten.

Die Vorschuluntersuchung des Gesundheitsamtes wird im Gesundheitsamt Forchheim durchgeführt. Die Familien mit den Vorschulkindern werden vom Gesundheitsamt persönlich angeschrieben. Mit der Schuleinschreibung und dem Einschulungselternabend beginnt für die Eltern die konkrete Zusammenarbeit mit der Schule.

7 PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN

7.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation bedeutet Teilhabe, Mitbestimmung, Beteiligung und Einbeziehung der Kinder in die Gestaltung und Regelung des Zusammenlebens in der Kita. Kinder begegnen uns täglich mit vielen intelligenten Einfällen, durchdachten Fragen und sind reich an Ideen und Motivation diese in die Tat umzusetzen. Jedes Kind benötigt den Raum, die Zeit und das offene Ohr der Pädagogen, um sich in der Kita seiner eigenen Stärken und Kompetenzen nach entfalten zu können. Diese Bedingungen zu schaffen ist unser tägliches Ziel.

Das Kind ist bei uns eingeladen das Leben in der Kita aktiv mitzuentcheiden und zu bestimmen. Durch aktiv gelebte Partizipation erlebt das Kind:

- eigene Selbstwirksamkeit und seine Umwelt als gestaltbar.
- dass seine Bedürfnisse gesehen werden
- dass seine Meinung von Bedeutung ist
- dass sich Dinge, die vielleicht bisher unveränderbar schienen, durch einen lebendigen Dialog, gemeinsam ändern lassen.

Das sind fundamentale Erfahrungen, die das Selbstbewusstsein stärken und helfen, Ängsten und Ohnmachtsgefühlen zu entgegnen. Die Fähigkeit, sich der eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Anliegen bewusst zu werden und sie zu äußern, wird dabei ebenfalls unterstützt.

Um eine aufrichtige, greifbare Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder am Kitaleben zulassen zu können, bedarf es gewisser Grundvoraussetzungen für Partizipation:

Eine achtsame Grundhaltung

- Die Achtung vor der Würde des Kindes.
- Der Respekt vor dem Willen und der Kraft des Kindes.
- Achtung vor dem eigenen Tempo des Kindes.
- Impulse und pädagogische Angebote werden so gestaltet, dass das Kind aufnehmen kann, was für es selbst wesentlich ist

Eine wertschätzende Grundhaltung

- Das Kind wird bedingungslos als vollwertige Person respektiert, geachtet und angenommen. Es muss sich sein Recht auf Partizipation nicht erst durch Worte und Taten verdienen oder erarbeiten, es ist ein Grundrecht!
- Die Pädagogen haben Vertrauen in die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes. Das Kind ist der einzige Experte für sein Leben.
- Gefühle und Bedürfnisse werden respektiert und dem Kind feinfühlig begegnet
- Wir achten auf unsere Sprache mit dem Kind, denn diese ist oft wichtiger Indikator für unsere innere Haltung. (Bsp.: „Fähigkeiten stärken“ statt „Defizite abbauen“)

In unserer Kita wird Teilhabe der Kinder in vielfältiger Form gelebt:

So entscheiden sie beispielsweise während der Freispielzeit was, wo, mit wem und wie lange sie spielen wollen. Während des Stuhlkreises werden Themenvorschläge für das nächste Projekt gesammelt und Gespräche geführt, bei denen jeder etwas sagen kann und jedem zugehört wird. Die Kinder werden an Abstimmungen, z.B. für das Faschingsthema in der jeweiligen Gruppe (Mehrheitsentscheidung), beteiligt.

In Konfliktsituationen stehen wir den Kindern zur Seite und helfen ihnen ihre eigenen Lösungswege zu finden. Wir möchten erreichen, dass die Kinder möglichst früh lernen aufkommende Differenzen und Konflikte selbstständig und kompetent zu bewältigen und zu klären.

Auch bei der Gestaltung ihres Portfolios beteiligen sich die Kinder aktiv und mit großer Ernsthaftigkeit. Durch die unterschiedlichen Lerninteressen und Mitgestaltungsmöglichkeiten wird das Portfolio, von Anfang an, zu einem individuellen Buch für jedes Kind und eine großartige Erinnerung an seine Kindergartenzeit.

Die Kinder haben nicht das Recht mitzuentcheiden, wenn aus Sicht der Pädagoginnen und Pädagogen für sie nicht überschaubare Gefahren für Körper und Psyche bestehen.

Dies ist nur ein kleiner Auszug der vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten, die die Kinder in unserer Einrichtung haben, um ihren Kindergartenalltag aktiv mitzubestimmen.

„Hilf mir, es selbst zu tun, zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche haben will. Mute mir Fehler und Anstrengungen zu, denn daraus kann ich lernen“. (Maria Montessori)

7.2 Ko – Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion bezeichnet den pädagogischen Ansatz, der vollständig von sozialer Interaktion und Zusammenarbeit zwischen Kindern und Erwachsenen lebt. Dabei geht es in der Kita nicht so sehr um Wissensvermittlung, sondern darum gemeinsam mit den Kindern zu lernen. Wir sind der Überzeugung, dass ein Kind an sich kompetent und in der Lage ist, seine Umwelt wahrzunehmen und aufgrund eigener Erfahrungen zu deuten.

Entsprechend dem ko-konstruktiven Ansatz geschieht ganzheitliches Entwickeln und Lernen aber nicht ausschließlich durch die aktive Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Sachumwelt, sondern wird gerade durch die Interaktion mit seiner sozialen Umwelt erheblich gefördert. Lernen ist somit Beziehungsgeschehen.

Dadurch, dass Kinder ihre Welt unmittelbar in sozialer Interaktion begreifen, lernen sie, ...

- dass die Umwelt auf viele Arten erklärt werden kann.
- dass ein Problem auf viele Weisen gelöst werden kann.
- dass Ideen ausgeweitet und ausgetauscht werden können.
- dass gemeinsame Erforschung der Welt bereichernd ist.

Wenn Erzieher und Kinder miteinander ko-konstruieren, beginnen sie die Bedeutung von Dingen und Zusammenhängen zu ergründen und sich intensiv darüber auszutauschen. Der Erwachsene als „Lehrer“, der dem Kind seine Erfahrungen und Erklärungsmodelle vermitteln möchte, spielt dabei keine Rolle mehr. Es gilt vielmehr der unbeeinflussten inneren Entdeckerfreude des Kindes Raum zu geben, indem der Erwachsene vor seinem bestehenden Wissenshintergrund für neue Erfahrungen offenbleibt und in einen gedankenreichen Dialog mit dem Kind tritt.

Dies erfordert ein hohes Maß an Neugierde auf die Gedankenwelt, Ideen und individuellen Erklärungsansätze der Kinder.

Was Kinder in der Kita brauchen sind ...

- Zeit und Raum für inhaltlich intensive Gespräche, die die Kinder in ihrer Entwicklung Stück für Stück voranbringen.
- Erwachsene, die beobachten und erkennen, wenn ein Kind etwas sagen möchte, ihm dann Gelegenheit dazu geben und abwarten, bis das Kind seine Gedanken in Worte gefasst hat
- aufmerksame und konzentrierte Zuhörer, die ein wertschätzendes Interesse an den Ideen, Lösungen und Bedürfnissen des Kindes zeigen
- kluge offene Fragen (Wie könnte das sein? Was denkst du?, etc.), die das Kind weiter anregen, über seine Lebenswelt nachzudenken und sich darüber auszutauschen
- Erwachsenen die mit Zurückhaltung ihre Erklärungen der Welt ko-konstruktiv mit einbringen und auch von ihren Vorstellungen abrücken können

7.3 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Wir dokumentieren unsere pädagogische Arbeit durch verschiedene Methoden möglichst anschaulich für Eltern, Kinder und das pädagogische Personal. Durch diese transparente Darstellung entsteht die Wirksamkeit, dass bedeutende Entwicklungsschritte der Kinder und der Einrichtung

festgehalten und nachvollziehbar gemacht werden. Folgende Methoden pflegen wir in unserem Kindergarten:

Portfolio

Jedes Kind in unserer Einrichtung besitzt einen Portfolio-Ordner. In diesem werden Fotos von Aktionen, Entwicklungsschritte sowie Kunstwerke, Erzählungen und Gedanken des Kindes und vieles mehr aufbewahrt. Im Alltag hat jedes Kind die Möglichkeit seinen Portfolio-Ordner beliebig zu erweitern, zu gestalten oder anzusehen. Dieses Schrift-, Bild- oder Fotoarchiv beinhaltet auf einfache Weise die Entwicklung jedes einzelnen Kindes bis zum Schuleintritt und wird am Ende der Kindergartenzeit überreicht.

Dokumentation der pädagogischen Arbeit

In unseren Gängen befinden sich Pinnwände, an denen gestaltete Werke, Portfolioblätter und Ergebnisse zu den Themen des Kindergartenalltags ihren Platz finden. So können Kinder und Eltern Elemente des Alltages mitverfolgen und nachvollziehen. Sie bieten Gesprächsanlass und fördern den Austausch aller Beteiligten miteinander.

Entwicklungsdokumentation

Wir verwenden die Beobachtungsbögen **Sismik**, **Seldak** und **Perik**, um die allgemeine positive Entwicklung und speziell die sprachliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes festzuhalten.

Sismik und **Seldak** sind Beobachtungsbögen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern. Wird ein Förderbedarf festgestellt, wird den Eltern im Gespräch angeboten, das Kind zum „Vorkurs Deutsch“ anzumelden.

Mit dem Beobachtungsbogen **Perik** dokumentieren wir den positiven Bildungs- und Entwicklungsverlauf der Kinder. Der Bogen zeigt uns die Entwicklungsschritte der Kinder auf, so dass wir auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingehen können.

Die Beobachtungen, Entwicklungsschritte und Befindlichkeiten der Kinder sind Themen für regelmäßige Gespräche zwischen der betreuenden Fachkraft und den Eltern. Die Gespräche sind ein Schwerpunkt für eine gelingende Erziehungspartnerschaft.

Alle Informationen und Dokumentationen werden vertraulich behandelt und unterliegen der Schweigepflicht.

8 KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

8.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

8.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

8.2.1 Wertorientierung und Religiosität

Als evangelischer Kindergarten vermitteln wir erste Grundlagen des christlichen Glaubens. Religion gehört bei uns zum alltäglichen Leben, was uns darin bestärkt für Kinder aller Religionen, Nationen,

Konfessionen und Kulturen offen zu bleiben. Toleranz, Achtung und Respekt gegenüber anderen ist für uns ein wichtiges christliches Bildungsziel.

In unserer Einrichtung wird der Glaube durch Erzählen biblische Geschichten, Singen religiöser Lieder, Beten vor dem Mittagessen und Feiern von Gottesdiensten im Alltag lebendig. Einmal im Monat besucht uns die Pfarrerin und erzählt den Kindern spielerisch aus der Bibel. So werden den Kindern christliche Werte und der aktive Umgang mit dem Glauben und Gott nahegebracht.

Wir feiern Feste im christlichen Jahreskreis, wie Erntedank, Sankt Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Ostern und Pfingsten und setzen uns mit deren Inhalten auseinander (durch Gespräche, Bilderbücher, Lieder, Gedichte usw.). Ziel ist es, dass die Kinder die Erfahrung machen, von Gott angenommen und geliebt zu werden. Wir gestalten unsere Angebote in Anlehnung in der von Franz Kett entwickelten Methode.

Es ist uns ein Anliegen in Verbindung mit der Kirchengemeinde zu wirken. Wir tragen in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde zur vielfältigen Gestaltung unterschiedlicher Gottesdienste teil. So erleben sich die Kinder unserer Einrichtung als bedeutender und getragener Teil gemeinsamer Feierlichkeiten.

Den Kindern unserer Einrichtung verbindende religiöse Werte näher zu bringen und sie gemeinsam mit ihnen in unserer Einrichtung zu leben ist für uns von großer Bedeutung. Glaube, Liebe, Hoffnung, Zuversicht, Vertrauen, Nächstenliebe und Gemeinschaft sollen unser Miteinander prägen.

8.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte könnte man einfach übersetzen mit „Lernen mit sich und anderen zu leben“. So einfach es klingt, so komplex können das soziale Miteinander und die Gefühlswelt jedes einzelnen sein. Viele grundlegenden Bedürfnisse sind mit dem Leben in der Gemeinschaft verbunden: Teil einer sozialen Gruppe sein, Anerkennung und Wertschätzung durch andere erfahren, zufrieden mit sich und in Frieden mit anderen leben, jemand Vertrautes an seiner Seite zu wissen, Sicherheit und vieles mehr.

Die Unterstützung der emotionalen und sozialen Kompetenzen der Kinder ist für uns von hoher Bedeutung, da diese Kompetenz unseres Erachtens die verlässlichste Grundvoraussetzung darstellt, sein Leben zufrieden und bedeutend gestalten zu können.

Der Kindergarten bietet den Kindern erste Sozialkontakte unter Kindern von Dauer. Die altersgemischten Gruppen ermöglichen im Spielen, bei themenbezogenen Aufgabenstellungen (z.B. Projekte, pädagogische Angebote, etc.) oder schlicht im täglichen Zusammensein, vielfältige Kontakte und Anlässe zum sozialen Lernen:

- sich kennen lernen, Vertrauen entwickeln, Freundschaften schließen. Ein Kind wächst in die Gemeinschaft hinein. Es übt auf andere zuzugehen und Kontakte zu knüpfen. Aus dem nebeneinander Spielen entsteht mit der Zeit ein miteinander spielen. Es entwickelt sich ein Wir-Gefühl und ein Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe und so erleben die Kinder in kleinerer Form das Leben in der Gesellschaft.

- wenn ein Kind seine eigenen Gefühle erkennt, kann es sich besser in die Gefühlswelt anderer hineinversetzen. Dabei gilt es eigene Gefühle und die anderer anhand verbaler und nonverbaler Signale deuten und benennen zu lernen. Im Spiel stellen die Kinder gemeinsam Regeln auf. Das gemeinsame Spiel erfordert gegenseitige Absprachen und die Kontrolle des Spielverlaufs. Kinder müssen den anderen im Spiel wahrnehmen, vorausplanen, kombinieren, aufeinander eingehen, Probleme lösen, ihre ganze Vorstellungskraft einsetzen und Entscheidungen treffen. Freundschaften entstehen, in denen man Hilfe anbieten oder annehmen kann. Man übernimmt Verantwortung für sich und andere.
- eigene Gefühle wahr- und annehmen können. Auch negative Emotionen sind wichtige Hinweise darauf, dass wir nicht im Gleichgewicht sind, dass wir einen Mangel spüren, dass Bedürfnisse nicht erfüllt sind. Es passiert, dass der Mensch dadurch innerlich in Aufruhr gerät und dies anhand seines Verhaltens sichtbar wird. Gerade für Kinder ist es eine wichtige Lernaufgabe sich durch zunehmende Erfahrung und Sicherheit im Umgang mit Schwierigkeiten leichter zu beruhigen und zunehmend konstruktiv mit den eigenen Gefühlen umzugehen (Selbstregulation).
- Konflikte oder Probleme im Kontakt mit anderen bewältigen lernen. Auch zum Lebensalltag der Kinder gehören Missverständnisse, Meinungsverschiedenheiten und Rivalität. Kinder äußern ihre Gefühle und Bedürfnisse auf unterschiedliche Arten, z.B. durch Rückzug oder Ausbruch. Es gehört zur Entwicklungsaufgabe der Kinder nach und nach, die eigene Perspektive besser darstellen zu können, Bedürfnisse zu äußern und sich ebenso auf die Perspektive des anderen einzulassen.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten all diese Lern- und Entwicklungsprozesse durch sorgsame Beobachtung und sind dabei v.a. Rollenvorbild. Sie hören dem Kind aufmerksam zu, zeigen Verständnis, ermutigen und geben die notwendige Unterstützung, falls das Kind sie zur eigenständigen Ideenfindung braucht. „Hilf mir es selbst zu tun“ ist dabei oberstes Gebot.

8.2.3 Sprache und Literacy

Sprache ist der Schlüssel zur äußeren und inneren Welt des Kindes. So sehen wir die Sprachförderung als einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit an. Durch den aktiven Sprachgebrauch können die Kinder mit ihrer Außenwelt in Kontakt treten und gleichzeitig ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen. Zudem ermöglicht Sprache, Erlebnisse zu verarbeiten und Erfahrungen auszutauschen und dadurch mit anderen Kindern aber auch dem Fachpersonal ins Gespräch zu kommen. Die Fähigkeit eine oder mehrere Sprachen zu erlernen ist angeboren, dennoch muss sie durch Angebote und Anregungen aus der Umwelt intensiviert und weiterentwickelt werden. Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit erwirbt ein Kind nicht nur durch Zuhören, sondern primär und ganz wesentlich bei der eigenen, aktiven Sprachproduktion, also beim selbst sprechen. Kinder lernen sowohl verbale als auch nonverbale Kommunikation am einfachsten durch die kontinuierliche Zuwendung ihnen vertrauter Personen. Diesbezüglich ist der Spracherwerb von Kindern gebunden an intensive persönliche Beziehungen, an den Interessen der Kinder und an bestimmten Handlungen, die den Kindern zu etwas nützlich sind.

In unserem Kindergarten wollen wir den Kindern eine Umgebung bieten, in der sie Wertschätzung erfahren, um angstfrei und unbeschwert sprechen zu können. Im Kindergartenalltag ermuntern wir die Kinder dazu Fragen zu stellen und von ihren Erlebnissen zu erzählen (z.B. in Erzählkreisen). Bei Konflikten mit anderen Kindern fordern wir die Kinder dazu auf ihre Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen, um Streitigkeiten verbal und empathisch zu lösen. Unser Kindergarten bietet diverse

Möglichkeiten, um den Sprachgebrauch der Mädchen und Jungen anzuregen: In den Lesecken jedes Gruppenraums können sich die Kinder mit ausgewählter Kinderliteratur auseinandersetzen. Nach dem Mittagessen wird zudem täglich, und für alle Kinder verbindlich, eine Bilderbuchgeschichte vorgelesen. Besuche in der Marktbücherei Neunkirchen am Brand mit den Stammgruppen bieten den Kindern außerdem die Möglichkeit aus einer großen Auswahl an kindgerechter Literatur Bücher auszuleihen. Der Kindergarten unterstützt zudem das Projekt der „Lesepaten“, bei dem Familienangehörige der Kinder in den Kindergarten kommen, um in einer Kleingruppe Bücher vorzulesen und diese gemeinsam zu betrachten. Außerdem haben sie jederzeit Zugriff auf unser Sortiment an ansprechenden, kommunikativ anregenden Spielen, die in jedem Gruppenraum zu finden sind. Jede Gruppe verfügt des Weiteren über einen Kassettenrecorder, sowie diverse Hörbücher und Lieder CDs, die für die Kinder ebenfalls auf Anfrage zugänglich sind. In unseren täglichen Morgenkreisen am Vormittag lernen die Kinder das Klatschen von Silben, das Vortragen kurzer Monatsgedichte und Fingerspiele, sowie das gemeinsame Singen kindgerechter Lieder. Das Lernprogramm „Xaver“, das für Vorschulkinder entwickelt wurde, wird einmal wöchentlich in jeder Gruppe thematisiert. Hierbei erfahren alle Kinder spielerisch etwas über die Buchstaben des Alphabets durch den Zoowärter Xaver, der in seinem Zoo viele verschiedene Tiere mit den unterschiedlichsten Anfangsbuchstaben zu versorgen hat.

8.2.4 Digitale Medien

Im heutigen Alltagsleben unserer Gesellschaft sind digitale Medien, Informations- und Kommunikationstechnik nicht mehr wegzudenken. Erwachsene nutzen sie wie selbstverständlich zur Unterhaltung, Entspannung, zum Spielen oder Lernen, zur Informationsbeschaffung, um Kontakte zu pflegen, Geschäfte abzuwickeln oder zur Arbeit im Homeoffice. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass Kinder bereits von klein auf mit digitalen Medien wie Computer, Tablet, Smartphone oder Fernseher in Berührung kommen und großes Interesse daran zeigen. Digitale Medien beinhalten Chancen und Risiken. Überlegt angewandt, kann eine sinnvolle Nutzung neben anderen natürlichen Sinneserfahrungen im Alltag die kognitive Kompetenz und technische Fertigkeit des Kindes unterstützen.

Verschiedene wissenschaftliche Studien belegen, dass digitale Medien nicht kind- und altersgerecht genutzt und die kindliche Entwicklung ungünstig beeinträchtigen. Aus diesem Grund kommen Smartphone, Computer oder Fernseher in unserer Einrichtung nur in Ausnahmefällen zum Einsatz und bleiben den Kindern ansonsten unzugänglich.

Wir setzen in unserem Kindergarten den Schwerpunkt auf Medien, welche die Kreativität, soziale und kommunikative Kompetenzen der Kinder stärken. Musik spielt dabei eine entscheidende Rolle. Die Kinder können sie nach Absprache sachkompetent mit dem CD-Player in den Alltag mit einbringen. Das Musikhören entwickelt sich schnell zum Tanz oder zum gemeinschaftlichen Einüben von Liedtexten und Spielliedern. Gelegentlich regt auch ein Hörspiel zum Umsetzen und Erweitern der Geschichte im Rollenspiel an. Für das Rollenspiel stehen den Kindern außerdem verschiedene Computerutensilien, wie z.B. eine Tastatur zur Verfügung. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit digitale Funktionen nachzuspielen oder zu erweitern, indem sie technische Geräteausrüstung für das Rollenspiel basteln (z.B. ein PC-Monitor aus Karton).

Passend zu manchen Themen werden stellenweise kindgerechte Sachfilme eingesetzt um Inhaltliches bildlich zu veranschaulichen. Außerdem lernen die Kinder digitale Medien als mögliche Informationsquelle bei Fragen kennen, z.B. „Wie alt ist der älteste Mensch?“. Hierzu kann im Internet nachgeforscht werden.

Unser pädagogischer Schwerpunkt liegt eindeutig auf analogen Medien, insb. Druckmedien. Wir stellen vielfältige Bilderbücher zur Verfügung und lesen Geschichten vor, die ohne zusätzliche digitale Reize die individuelle Phantasie und Kommunikation der Kinder anregen. Aus Zeitungen und Zeitschriften können die Kinder Wissen ziehen, darin malen, rätseln oder basteln, wie z.B. Collagen erstellen.

Es ist uns ein Anliegen auch die Eltern für eine bewusste, altersgerechte Nutzung von digitalen Medien ihrer Kinder zu sensibilisieren. In der Beratung zu Medienfragen unserer Familien orientieren wir uns an den Empfehlungen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zur „Mediennutzung in der Familie“.

Zur Vereinfachung der Kommunikation zwischen Personal und Eltern sowie zur schnellen Verbreitung von Informationen über den Tagesablauf und Termine, um Transparenz zu schaffen, nutzen wir die KIKOM-APP.

Waldgruppe:

In der Waldgruppe werden digitale Medien im Prinzip ähnlich eingesetzt, gerade im Bereich Musik und Spiel. Im Gruppenalltag und für unterwegs nutzen wir zusätzlich eine Digitalkamera und eine Natur-APP, um besondere Erlebnisse in der Natur und schöne Alltagssituationen mit den Kindern zu dokumentieren.

8.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

M - steht für Mathematik

I - steht für Informatik

N - steht für Naturwissenschaften

T - steht für Technik

Die Welt unserer Kinder ist von Technik, Mathematik und Naturwissenschaft umgeben. Die Kinder finden in unserer Einrichtung vielfältige Gelegenheiten sich aktiv mit diesen Phänomenen auseinander zu setzen.

Für die Entwicklung von mathematischen Kompetenzen ist es für uns entscheidend, den Kindern vielseitige mathematische Erfahrungsbereiche anzubieten. In unserem pädagogischen Alltag macht das Kind eine Vielzahl an mathematischen Erfahrungen, die eventuell nicht als solche wahrgenommen werden. Dazu gehören beispielsweise das Abzählen der Kinder im Morgenkreis, Reime und Abzählverse, Lieder, Tische decken und Würfelspiele. Zudem verfügen wir über Material, das die Kinder an mathematische Kompetenzen heranzuführt, wie beispielsweise „Montessori-Material“. Beim Bauen mit Bauklötzen machen sie Erfahrungen mit geometrischen Formen, mit Statik und Dreidimensionalität, mit Addieren und Subtrahieren.

Die forschende Neugier der Kinder wird im pädagogischen Alltag aufgegriffen und durch gezielte Lernangebote begleitet. Mit verschiedenen Materialien wie Lupen, Messbechern usw. leiten wir die Kinder an, selbst tätig zu werden und zu forschen. Sachbücher wirken dabei unterstützen.

Für die jüngeren Kinder ist die Erforschung ihrer unmittelbaren Umgebung die erste naturwissenschaftliche Erfahrung. Aus diesem Wissen heraus, ermöglichen wir den Kindern vielfältige Anlässe im Haus und auf dem Außengelände auf Entdeckungsreise zu gehen. Die Tier-

und Pflanzenwelt bietet hierzu spannende Objekte. Käfer, Raupen, Schnecken und alles was kriecht, krabbelt und fliegt, zieht die Aufmerksamkeit der Kinder auf sich. Wir bieten den Kindern Naturmaterialien zum Spielen an: Tannenzapfen, Kastanien, Steine usw..

In der Technik werden ebenfalls naturwissenschaftliche Kenntnisse nutzbar gemacht, um das Leben der Menschen zu erleichtern. Wir erklären zudem Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten verschiedenster technischer Geräte und stellen diese den Kindern zur spielerischen Nutzung zur Verfügung. In Gruppenräumen ist ein CD-Player mit Liedern und Hörspielen vorhanden. Die Kinder können ihn nach Absprache nutzen. In der Rollenspielecke sind neue Medien, wie Telefon, Mobiltelefon spielerisch im Einsatz.

In der Waldgruppe haben die Kinder viele Möglichkeiten mathematische Grundkenntnisse zu erlangen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit den natürlichen Materialien lernen die Kinder nach und nach physikalische Gesetze zu verstehen und sie einzusetzen.

Staudämme werden gebaut und wieder zerstört. Rinde und Holz schwimmen im Wasser oder in der Pfütze - Steine nicht.

Die Kinder probieren, testen, bauen, experimentieren, zählen, ordnen, klassifizieren und vergleichen. Im Laufe der Zeit entwickelt sich das erste Verständnis für naturwissenschaftliche Grundlagen.

8.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Für Kinder ist es wichtig zu lernen, sich als Teil des Lebenssystems wahrzunehmen und Verantwortung für die Umwelt, die Lebensqualität und Ressourcenerhaltung zu übernehmen und diese gestalten zu können. Dies beinhaltet zwei Komponenten:

Naturbegegnung

„Der Mensch sieht alles im Hinblick auf den menschlichen Nutzen, und so kommt es, dass er die Dinge an sich nicht begreift...“

(Zitat von Wols aus „Kinder werden Umweltfreunde“ S. 11)

Durch die Begegnung mit Tieren, Pflanzen, Naturmaterialien etc. erleben und begreifen Kinder deren vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten und deren Wunder bzw. Ressourcen. Sie lernen, dass viele kleine Faktoren in einem Zusammenhang stehen. Diese Erfahrung bieten wir den Kindern z.B. durch die Waldwoche oder den Wind- und Wettertag.

Nachhaltige Umweltbildung

„Alles was ihr der Erde antut, tut ihr euch an, wenn ihr auf die Erde spuckt, spuckt ihr auf euch.“

(Zitat von Häuptling Seattle aus „Kinder werden Umweltfreunde“ S. 12)

Um den Kindern ein positives Umweltbewusstsein und einen praktischen Umweltschutz lehren zu können, müssen wir selbst uns erst einmal die Fragen stellen, inwieweit wir die Umwelt schützen, wie sieht unsere wertschätzende Haltung gegenüber der Umwelt aus, wie können wir durch eigene Handlungen etwas verändern und wie stehen wir überhaupt zum Thema Umweltschutz. Erst dann können wir dies unseren Kindern vorleben und sie bei ihrer Entwicklung einer nachhaltigen Umweltbildung unterstützen. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

Die Kinder sollen den Zusammenhang zwischen Umweltschutz und Alltagshandlungen verstehen und verantwortungsvoll unsere Umwelt sauber halten und schützen wollen. Jeder Einzelne trägt die

Verantwortung für eine gesunde Welt und muss seinen Beitrag dazu leisten. Dies wird beispielsweise erreicht durch Mülltrennung, die sparsame Verwendung von Wasser sowie die Lieferung von Obst und Gemüse mit regionalen und größtenteils saisonalen Nahrungsmitteln.

Die **Waldgruppe** hat standardmäßig eine Mülltüte beim Marsch zum Waldplatz dabei. Unbedacht weggeworfener Müll in der Natur wird von den Kindern gewissenhaft eingesammelt und entsprechend entsorgt. Der Schutz der Tiere und ihres Lebensbereiches ist ihnen ein besonderes Anliegen.

8.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die ursprüngliche Bedeutung der Ästhetik geht auf das Griechische zurück und bezeichnet die Lehre der Schönheit in Kunst und Natur, die Lehre von Gesetzmäßigkeiten und Harmonien und die Wahrnehmung mit allen Sinnen. Lernen mit allen Sinne ist die Grundlage von Bildung. Um ganzheitliches Lernen durch die Sinne zu ermöglichen, machen wir ein Thema begreifbar, indem wir möglichst alle Sinne der Kinder ansprechen.

Kunst und Kultur eröffnen dem Kind Möglichkeiten sich darzustellen, Gefühle auszudrücken und mit allen Sinnen seine Umwelt wahrzunehmen. Das eigene schöpferische Tun weckt Neugier und Freude, trägt maßgeblich zur kindlichen Persönlichkeitsentwicklung bei und ermöglicht den Kindern ihre Fantasie und Kreativität auszuleben.

Unterschiedliche Materialien und Angebote regen die Kinder an, gestalterisch aktiv zu werden. Dazu gehören: Basteln, Malen, handwerkliches und dekoratives Gestalten, Hilfsmittel zum Bauen und Requisiten und Raum für darstellendes Spiel bieten eine Auswahl von Möglichkeiten, die den Kindern in unserem Kindergarten offenstehen.

Erfahren die Kinder Wertschätzung und größtmögliche Freiheit für ihre eigene Kreativität, fühlen sie sich handlungskompetent und erfahren eine bedeutende Stärkung ihrer Selbstwirksamkeit und Autonomie.

Finden Kinder Freude an der künstlerischen Gestaltung, finden Sie sogleich Freude daran etwas Neues zu erschaffen. Sie beginnen ihrer inneren Stimme zu folgen und gestalterisch etwas auszudrücken.

Wir erleben und unterstützen, wie die gestalterischen Werke der Kinder entstehen. Unsere Aufmerksamkeit liegt dabei einzig auf der personalen Entwicklung des Kindes oder der Gruppe und dem kreativen Gestaltungsprozess. Mit Hilfe der Kunst erfahren Kinder, dass „Schönheit“ der subjektiven, individuellen Wahrnehmung unterliegt und jeder Mensch eine andere Vorstellung von Ästhetik haben kann.

Waldgruppe:

Der Wald gewährt viel Raum und Zeit für Ästhetik, Kunst und Kultur. Im Einklang mit der Natur bietet die Naturraumpädagogik den Kindern ein elementares, facettenreiches Erfahrungs- und Erlebnisfeld, in dem sie spielen und dabei lernen können. Die Kinder entdecken und erleben ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie erforschen, experimentieren, sie gestalten und finden Freiraum, um in der Natur ihre individuelle Phantasie völlig wertfrei ausleben zu können.

Die Kinder erleben die Natur, umgeben von zahlreichen Eindrücken, Naturgeräuschen, einer gewaltigen Anzahl an Naturmaterialien, unterschiedlichen Wetterphänomenen und dem Wechsel der Jahreszeiten in vollen Zügen. Die Natur selbst gestaltet sich von Tag zu Tag neu. Kinder sehen

Pflanzen wachsen bis dass sie langsam vergehen. Sie erleben die Farben des Waldes, der Wiesen und der Felder je nach Jahreszeit verschieden. Diese vielen Facetten vermitteln den Kindern ein buntes Kulturgut an Farben, Formen und Gegebenheiten. Wo sich im Sommer noch eine grüne, dicht bewachsene Hecke zum Verstecken befand, steht im Winter nur noch ein lichtetes, braunes Astgestrüpp. Schon einzig der wechselnde Stand der Sonne im Verlauf des Tages oder der Jahreszeiten, verändert den Wald durch das Wandern von Licht und Schatten wie von ganz alleine. All diese Gegebenheiten regen die Kinder mit hoher Motivation zum kreativen Schaffen, zum Spielen, Bauen, Konstruieren und Rollenspielen an.

Musik

Mit Neugier und Faszination begegnen Kinder der musikalischen Welt. Sie haben Freude daran, Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu erschaffen und Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen.

Musik ist ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Das Gehör eines Kindes kann bereits während der Schwangerschaft Geräusche, Melodie oder Sprache wahrnehmen. Musik ist ein ideales Medium für Kinder, um sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Last los zu lassen.

Während des Tagesablaufs im unserem Kindergarten, z.B. im Morgenkreis, beim Spiel oder Sport werden viele Lieder gesungen. Die Auswahl der Lieder wird passend zu bestimmten Themen oder zu den Jahreszeiten gewählt. Die Kinder singen sowohl mit als auch ohne Instrumentenbegleitung, z.B. dem Akkordeon oder einem Keyboard.

Einige Lieder begleiten wir zusammen mit den Kindern rhythmisch (Klatschen, Stampfen, Springen o.ä.) oder mit Rhythmusinstrumenten.

Wir gestalten gemeinsam Klanggeschichten, bei denen die Handlung durch das instrumentale Spiel der Kinder, verkörpert und untermalt wird.

Darüber hinaus setzen wir besonders entspannende Musikstücke in Ruhe- und Pausenzeiten zur Erholung der Kinder ein.

Waldgruppe:

Auch die Waldkinder musizieren viel und gerne. Das Dasein in der Natur, das Lauschen ihrer Umweltgeräusche, zum Beispiel, Vogelstimmen, das Rauschen der Blätter oder das Knacken der Äste sensibilisieren nicht nur die auditive Wahrnehmung der Kinder, sondern verbindet diese ganzheitlich mit der gesamten Sinneswahrnehmung. Das regelmäßige spielen und singen von einfachen Kinderliedern und Bewegungsangeboten mit und ohne rhythmische Instrumente animiert die Kinder zum Mitmachen und bringt Ihnen musikalische Elemente näher. Dabei macht auch das Erzeugen von körpereigenen Geräuschen, wie klatschen, stampfen, patschen, summen, schnippen etc. den Kindern immer wieder große Freude, lässt sie über den Rhythmus den eigenen Körper neu erfahren und stärkt die musikalische Kreativität.

Im Waldkindergarten werden Instrumente kreativ geschaffen. Zum einen schenkt uns der Wald erstklassiges Material mit einfachen Mitteln eigene Musikinstrumente zu bauen. z.B. Rasseln aus Kastanien – Beeren, Tonscherben als Klangstäbe eingesetzt, selbstgebaute Trommeln, Flöten aus

Holunderzweigen. All das und vieles mehr entwickeln die Kinder eigenständig und voller Motivation. Außerdem werden Geschirr und Töpfe aus der Matschküche durch die Kinder kreativ zweckentfremdet, und kommen als Musikinstrumente immer wieder neu zum Einsatz. Die Kinder erleben sich selbstwirksam und sind hochmotiviert, Geräusche, Töne und Klänge, die sie durch die eigen gestalteten Instrumente erzeugen, auszuprobieren, zu kombinieren, und zu ihnen aufmerksam zu folgen.

8.2.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Dies beinhaltet auch eine altersgemäße Entwicklung. Hierfür ist die Zusammenarbeit mit den Eltern ein wesentlicher Bestandteil.

Wir arbeiten hinsichtlich der gesundheitlichen Bildung und Erziehung der Kinder vor allem an folgenden Inhalten:

Ernährung

In unserem Kindergarten achten wir darauf, dass sich die Kinder ausgewogen und abwechslungsreich ernähren können. Um aktiv zu sein, benötigt der Körper viel Flüssigkeit. Wir ermuntern die Kinder regelmäßig zu trinken. Ungesüßter Tee und Wasser stehen den Kindern den ganzen Tag über zur Verfügung. Bei der Lebensmittelauswahl nehmen wir Rücksicht auf kulturspezifische und religiöse Aspekte sowie auf individuelle Unverträglichkeiten und Allergien.

Um den Kindern die Bedeutung und den Umgang von gesunder Ernährung nahe zu bringen, findet regelmäßig einmal wöchentlich ein „gemeinsames gesundes Frühstück“ (Obst, Müsli, Rohkost, Vollkornprodukte...) statt. Die Kinder bereiten das Frühstück eigenständig zu, lernen dabei unterschiedliche Zubereitungsformen und Zutaten kennen. Die aktive Beschäftigung mit den Lebensmitteln trägt dazu bei, dass die Kinder die gemeinsam geschaffene Mahlzeit wertschätzen und als besonderen Genuss erleben. Bei der Zubereitung und Ausgabe von Speisen achten wir auf eine hygienische Arbeitsweise, bei den Erwachsenen, als auch bei den Kindern.

Zum Mittagessen werden alle Nahrungs-Komponenten einzeln am Tisch serviert. Die Kinder entscheiden frei, wie viel und was sie essen möchten. Sie werden ermutigt, alles zu probieren, ohne Zwang. Sie werden durch Bilder über das wöchentliche Essensangebot altersgerecht informiert.

Seit September 2014 nehmen wir am EU-Schulprogramm teil und erhalten kostenlos regionales, saisonales Obst, Gemüse, Milch und ausgewählte Milchprodukte.

Bei der Gestaltung der Essenssituation legen wir Wert darauf:

- eine angenehme Atmosphäre zu schaffen (schön gedeckter Tisch, freundliche, ruhige Atmosphäre)
- die Kinder einzubeziehen: z.B. Mahlzeiten gemeinsam zubereiten, Tisch gemeinsam decken, Essen selbst nehmen, abräumen
- die Kinder anzuregen ihr Essen mit allen Sinnen zu genießen (sie dürfen auch mal mit den Fingern die Konsistenz von Speisen erkunden; sie werden ermutigt Speisen zu probieren, aber niemals gezwungen; sie dürfen aufhören, wenn sie satt sind oder etwas nicht mögen)
- die Kinder zu ermutigen, sich am Tisch zu unterhalten.

- die Essenssituation auch als Bildungssituation aufzugreifen: Vermittlung von Wissen über Lebensmittel, ihre Herstellung und Verarbeitung; über Sitten und Bräuche, über richtige Lagerung, Hygiene etc.
- wir pädagogischen Fachkräfte Vorbild sind (wir essen mit, probieren, halten uns an gemeinsam verabredete Regeln, beteiligen uns am Gespräch etc.)

Bei der Ernährung und Gestaltung der Essenssituation orientieren wir uns an den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE).

Waldgruppe:

Auch die Waldgruppe legt Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Neben den festen Mahlzeiten gibt es verschiedenen Verkostungsangebote. Je nach Saison und Jahreszeit bieten wir den Kindern immer wieder Obst und Gemüse zum Naschen an, welches mit den Kindern gemeinsam erkundet, zum Teil selber gepflückt und gesammelt, geschnitten und zubereitet wird.

In der umliegenden Natur finden sich auch zahlreiche regionale Lebensmittel. Uns liegt es sehr am Herzen, den Kindern viel Wissen über die Gegebenheiten der Natur, deren Pflanzen und Früchte zu vermitteln. Wir man sie hegt und pflegt und was im Umgang damit besonders zu beachten ist.

Dazu pflanzen wir mit den Kindern einen Kräutergarten, haben Beete wo Kürbisse und Kartoffeln wachsen, sammeln Holunderblüten und frische Fichtennadeln zur Herstellung von leckerem Sirup, pflegen den Kontakt zu den umliegenden Bauern und Imkern und machen Ausflüge auf die Obstwiesen. Besonders in der Erntezeit werden wir viel mit Obst oder Gemüse von den anliegenden Bauern versorgt und dürfen auch selber ernten.

Wir bereiten regelmäßig gemeinsam mit den Kindern eine gesunde Brotzeit vor, oder wir backen Kartoffeln in unserer Feuerstelle.

Bewegung

Die Kinder lernen und üben sich sicher zu bewegen, komplexe Bewegungsabläufe auszuprobieren, sich körperlich anzustrengen und sich wieder zu erholen. Sie erfahren, was sie sich zutrauen können oder ihre mentalen und körperlichen Fähigkeiten gut einzuschätzen. Durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten sammeln die Kinder ausgiebig Erfahrungen, lernen sich selbst kennen und werden sicher darin die eigenen Hürden kompetent zu nehmen. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern von Anfang an vielfältige motorische Anreize im Kindergarten zur Verfügung zu stellen.

Die Turnstunde bietet z.B. Geschicklichkeits- und Bewegungsbaustellen, Ball- und Hüpfspiele. Einmal in der Woche findet in der Turnhalle eine Tanzstunde und eine motopädagogische Einheit statt. Den Bewegungsdrang können die Kinder außerdem im Garten (Ritterburg, Fahrzeuge etc.) ausleben oder im Stuhlkreis koordinierte Bewegungsabläufe üben.

Waldgruppe:

In der Waldgruppe lädt die Natur zum Bewegen, Entdecken, Erforschen und Spielen ein. Der natürliche Bewegungsraum und das freie Spiel, lassen die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben.

Dabei bietet der Wald den Kindern ein besonders vielfältiges Bewegungsangebot und zahlreiche Möglichkeiten ihre Kräfte und Talente auszuprobieren. So können sie z.B. auf Bäumen klettern, rennen, hüpfen, auf Stämmen balancieren, kriechen und vieles mehr.

Dies alles geschieht draußen an der frischen Luft, umgeben von natürlichen Grenzen.

Dadurch wird eine gesunde Entwicklung von physischen Kompetenzen der Kinder und ein gesundes Körperbewusstsein vermittelt. Sie lernen im Alltag Körper und Kraft richtig einzuschätzen und dabei ihren Gleichgewichtssinn zu üben. Ganz nebenbei wird das Immunsystem gestärkt.

Entspannung

Sexualität

8.2.9 Lebenspraxis

Selbstständigkeit ist die Grundlage für ein gesundes Selbstbewusstsein und schafft die besten Voraussetzungen ein erfolgreiches zufriedenes Leben führen zu können. Kinder wollen ihren Alltag selbstbestimmt bewältigen. Die Kinder fordern uns auf: **Hilf mir es selbst zu tun!** Dieser pädagogische Grundgedanke von Maria Montessori gibt uns Orientierung und erinnert uns stets daran, dass Kinder sich ihre lebenspraktischen Kompetenzen im Umgang mit erwachsenen Bezugspersonen und anderen Kindern in der Regel ganz von selbst erschließen.

Unser Ziel ist es, dem Kind eine Vielzahl von Alltagssituationen zur Förderung der Selbstständigkeit anzubieten. Als Erfahrungsfelder die Gelegenheit zum selbständigen Handeln geben, sehen wir daher:

- selbständiges Bewegen und Wirken des Kindes innerhalb der Räumlichkeiten
- Selbständigkeit beim Essen und Trinken
- selbständiges An- und Ausziehen
- Selbständigkeit bei der Körperpflege (z. B. Toilettengang, Händewaschen usw.)
- Selbständigkeit beim Erforschen der weiteren Umwelt (Exploration)

Wir helfen dort, wo ein Kind Unterstützung benötigt und **vermeiden unnötige Hilfestellungen**, z.B. beim An- und Ausziehen. Das Beispiel „selbstaktives Bekleiden“ eignet sich besonders, um deutlich zu machen, wie viele Lerninhalte in den augenscheinlich „banalen“ Alltagssituationen stecken:

Es werden nicht nur Bewegungsfertigkeiten (Koordination, Kraftdosierung, Fingerfertigkeit etc.) geübt, sondern auch andere Dinge erlernt: Es gibt rechte und linke Schuhe, Kleidung hat eine Vorder- und Rückseite, es gibt unterschiedliche Kleidungsverschlüsse die verschieden gehandhabt werden müssen, es ist günstig, die Kleidung in einer gewissen Reihenfolge anzuziehen, u.v.m.

Wir geben den Kindern **Freiräume und Zeit für täglichen Wiederholungen**, um Lernerfolge zu festigen. Sei es bei der Gestaltung gezielter Lernsituationen oder während der immer wiederkehrenden Alltagssituationen. Wir verfolgen somit stets das Prinzip: **Übung macht den Meister!**

Kinder lernen durch **Nachahmung**. Einige wenige Beispiele für derartige Lernsituationen sind die Ausführung von Alltagshandlungen, den funktionellen Gebrauch von Gegenständen und die mit der Nutzung verbundenen Fertigkeiten.

Ein wesentliches Merkmal der Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen im lebenspraktischen Bereich ist daher, dass Erwachsene **Kinder an „großen“ Tätigkeiten und Alltagsaufgaben beteiligen** und die Beiträge der Kinder als kompetente Unterstützung wertschätzen. In folgende alltägliche Aufgaben im Kindergarten beziehen wir die Kinder aktiv mit ein:

Der Erwerb von Lebenspraxis und Selbstständigkeit ist ein unaufhörlicher, sich andauernd steigernder Entwicklungsprozess. Sind die Anforderungen des selbständigen Handelns noch zu hoch für das Kind, kann es durch eine schützende Verweigerungsstrategie des Kindes zu Resignation oder Stagnation im Prozess komme. Um dem vorzubeugen, prüfen wir die Anforderungen hinsichtlich Entwicklungsfertigkeiten jedes einzelnen Kindes genau und stärken die Kinder indem wir sie ermutigen und unser Vertrauen in ihre Fähigkeiten mitgeben. So erhält jedes Kind den Raum, seine eigenen Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken und im Rahmen seiner selbst gewählten Herausforderung wirksam zu handeln, um sich so mit seiner unmittelbaren Umwelt auseinanderzusetzen.

Waldgruppe:

Im Bereich Lebenspraxis hat das pädagogische Waldteam zum Ziel, den Kindern Bewegungsräume zu schaffen, in denen sie sich weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich bewegen.

Die Kinder lernen in der Gemeinschaft aufeinander Acht zu geben und sich gegenseitig zu unterstützen. Aber auch eigene Grenzen zu erkennen, Eigenverantwortung und Selbstvertrauen für ihren Körper, Gefühle, Gedanken und ihr Handeln zu bekommen. Auch nachvollziehbare, schützende Regeln und Grenzen sind dabei wichtig, um sich in ihrem Umfeld zu orientieren und sicher zu fühlen.

Das Waldkind ist somit aktiv an der Gestaltung seines Erfahrungsfeldes beteiligt. Im freien Spiel kann es üben an seine Grenzen zu gehen und Verantwortung zu übernehmen. Es lernt Spannungen auszuhalten und auszugleichen, Konflikte auszutragen und wird dadurch gestärkt in seiner Selbstwahrnehmung, Selbstständigkeit und seinem Selbstbewusstsein.

Der Aufenthalt in der freien Natur fördert die emotionale und geistige Ausgeglichenheit der Kinder. Die Kinder, die früh einen ethnischen Bezug zur Natur entwickeln, werden voraussichtlich im späteren Leben ihre Umwelt als liebens- und schützenswert erachten:

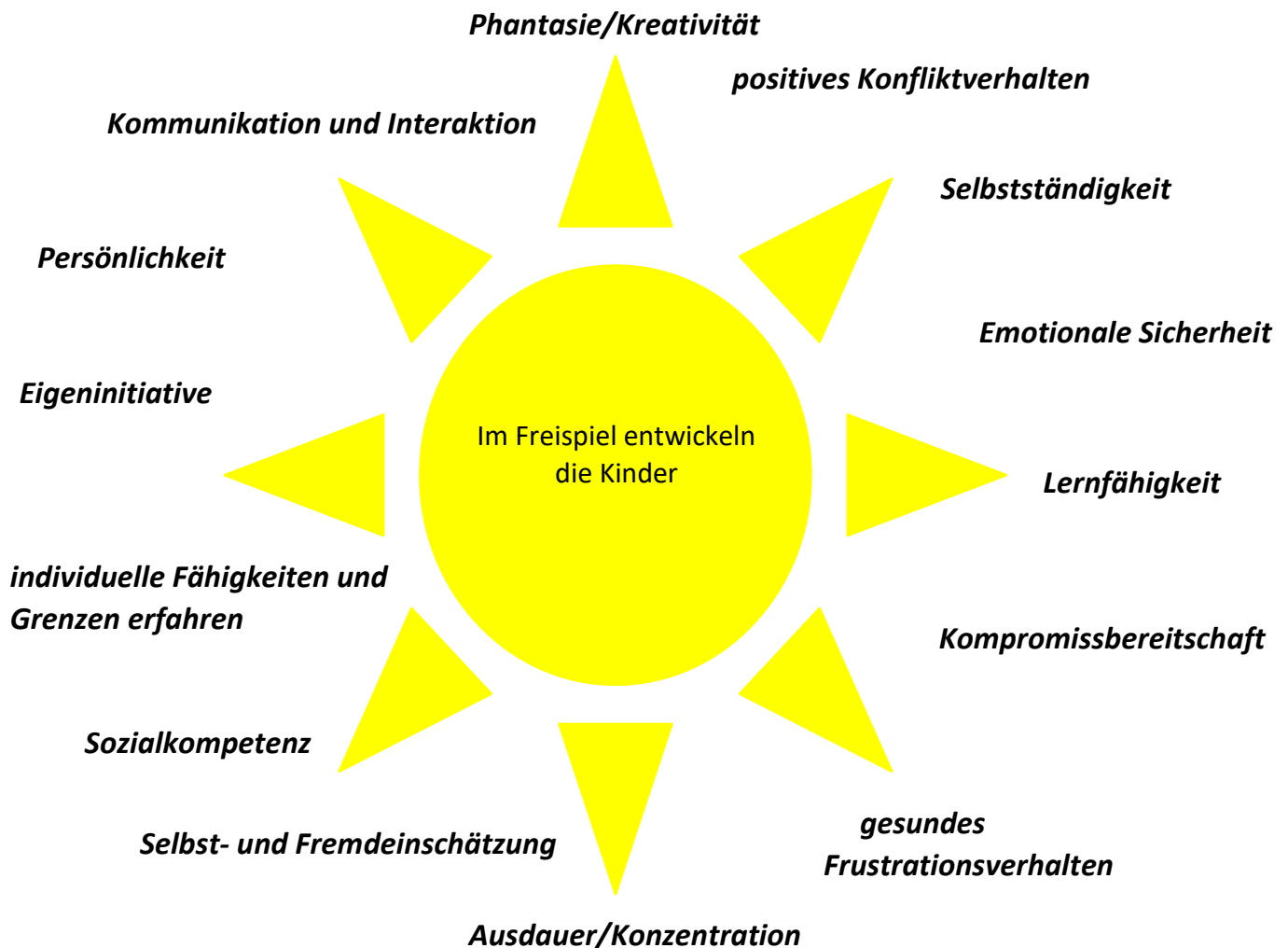
„Was ich liebe schütze ich“

9 PÄDAGOGISCHE SCHLÜSSELSITUATIONEN

9.1 Freispielzeit

„Spielen ist eine Tätigkeit, die man gar nicht ernst genug nehmen kann“ (Jacques Yves Cousteau)

Wichtig für eine gesunde positive Entwicklung sind nicht nur strukturierte Lernprozesse, sondern besonders das unbeschwerte, freie Spielen. Aus diesem Grund legen wir neben den formalen Lernangeboten großen Wert auf das selbständige, aktive und intuitive Erforschen der Umwelt im Spiel. Allein und mit anderen Kindern trägt dieses wesentlich zur positiven Persönlichkeitsentwicklung bei.



In unserem Kindergarten wird das Freispiel so gestaltet, dass die Kinder selbst entscheiden wo, was, mit wem und wie lange sie spielen. Dabei können die Kinder eine Vielzahl an Spielorten nutzen, z.B. die Turnhalle, der Flur, unser Garten und sämtliche Gruppenräume inklusive Nebenräume. Den Kindern stehen durch diese Vielfalt die unterschiedlichsten Aktionsbereiche zur Verfügung, z.B. Puppenecke, Bauteppich, Lernwerkstatt, Ruhe- und Lesecke mit Aquarium usw.

Das Freispiel ermöglicht dem pädagogischen Personal einzelne Kinder und die gesamte Gruppensituation zu beobachten. Sie sind Betrachter, Begleiter und Partner. Dabei bietet sich ein unverfälschtes Abbild der Bedürfnislage des Kindes oder der Gruppe, da das Kind sich mit dem beschäftigt, wohin es sein persönliches Bedürfnis in diesem Moment trägt. Die Erkenntnisse aus den Beobachtungen beeinflussen die pädagogische Arbeit des Personals. Sie agieren bedürfnisorientiert, unterstützend, fördernd bzw. vermittelnd. Sie achten auf die Einhaltung von Absprachen und Regelungen und sind für die Kinder eine Orientierungshilfe.

9.2 Ausflüge und Exkursionen

Regelmäßige Ausflüge und Exkursionen ermöglichen den Kindern ihre Umgebung, andere Orte und Menschen kennenzulernen. Sie vermitteln den Kindern neue Eindrücke und Erfahrungen von der nahen und fernen Lebenswelt.

Einmal im Monat findet unser Wind- und Wettertag statt. An diesem Tag begeben wir uns mit den Kindern bei jedem Wetter nach draußen und erleben mit allen Sinnen die Kraft der Natur.

Um vielfältige Lerneffekte und ganzheitliche Erfahrungen zu ermöglichen machen wir im Laufe des Jahres verschiedene Ausflüge, deren Ziel zusammen mit den Kindern ausgewählt wird (z.B. Büchereibesuch, Wasserspielplatz oder Wildschweingehege in Erlangen etc.). Entsprechend dem Ausflugsziel benutzen wir öffentliche Verkehrsmittel oder mieten einen Bus. Für Eintritte, Fahrkosten und andere Ausgaben fallen Unkostenbeiträge für die Eltern an. Informationen dazu erhalten die Eltern an den Gruppen-Pinnwänden oder durch Elternbriefe, die rechtzeitig vor dem Ausflug ausgehändigt werden.

Waldgruppe:

Die Waldgruppe bietet den Kindern ein vielfältiges, besonders naturnahes Angebot an Erlebnis- und Erfahrungsfeldern, in denen sie spielen und lernen können. Hierzu unternehmen wir zahlreiche Ausflüge in die Natur und Umgebung. Wir legen dabei großen Wert auf eine gute und offene Zusammenarbeit mit der umliegenden Nachbarschaft. Dazu gehören der Förster, die Obstbauern, umliegende Bauernhöfe, der Schäfer und die Imker. Sie alle stellen für uns eine zusätzliche Bereicherung dar. Wir besuchen sie und unterstützen tatkräftig, wodurch die Kinder viel über ihre Aufgaben erfahren, z.B. Brot backen, Obsternte oder Kartoffellese.

9.3 Bring- und Abholsituationen

Bringen und Abholen ist ein tägliches Ritual, eine wichtige Schnittstelle der Kommunikation zwischen Kindern, Eltern und dem pädagogischen Personal. Uns ist die offene Begegnung wichtig. Wir suchen Tür- und Angel Gespräche mit den Erziehungsberechtigten, um besondere Situationen Zuhause oder im Kindergarten auszutauschen. Die Pflege einer herzlichen und verbindlichen Begrüßungskultur, z.B. durch Handgeben beim „Guten Morgen“ und „Tschüss“ sagen, ist für uns von großer Bedeutung.

„Scheiden tut weh“, deshalb kann die Trennung nicht immer „still“ ablaufen, sie sollte jedoch nicht unnötig in die Länge gezogen werden. Wenn das Kind sich anfangs noch schwertut, sich zu verabschieden oder das immer wieder phasenweise der Fall sein sollte, kann es hilfreich sein, dass wir uns gemeinsam mit den Personensorgeberechtigten ein Abschiedsritual überlegen.

Auch Abholsituationen verlaufen unterschiedlich. Manche Kinder lösen sich vom Kindergartenalltag leichter, manchmal kommt es aber auch zu Trotzreaktionen und Verweigerung. Wir geben den Kindern Zeit und informieren die Eltern währenddessen über die bedeutenden Erlebnisse des Tages.

Ein geregelter Tagesablauf gibt dem Kind Halt und Sicherheit und schafft damit eine vertrauensvolle Umgebung. Aus Rücksicht auf die Kinder und die Gruppe bitten wir deshalb die Eltern sich an Bring- und Abholzeiten zu halten.

Waldgruppe:

Alle Waldkinder treffen sich bei der Sammelstelle, an der unser gemeinsamer Tag mit Morgenkreis, einem Begrüßungslied, Abzählvers für die Anwesenheit der Kinder, kurzer Ausblick auf Wetter und Tagessituation, beginnt.

Zum Abholen nach dem Kindergartentag kommt die Gruppe wieder gemeinsam zur Sammelstelle, an der die Eltern ihre Kinder in Empfang nehmen und mit den Betreuern kurze Infos über Erlebnisse oder besondere Vorkommnisse austauschen können.

9.4 Schulvorbereitung

„Vorschulerziehung“ geschieht während der gesamten Kindergartenzeit tagtäglich. Im Alltag bieten sich vielfältige Möglichkeiten der „Zusammenarbeit“. Die Kinder lernen bei gemeinsam durchgeführten Aktivitäten, z.B. beim Frühstück vorbereiten, Aufräumen, Ausgestalten von Festen etc. sich mit anderen Kindern abzusprechen, gemeinsam etwas zu planen, dieses koordiniert durchzuführen und anschließend über ihre Erfahrungen zu sprechen.

Jedes Vorschulkind bekommt am Anfang des letzten Jahres ein Vorschul-Heft und bringt von Zuhause ein Mäppchen mit Stiften, Schere und Radiergummi mit.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung intensivieren wir zusätzlich die Stärkung der schulnahen Kompetenzen durch spezielle Angebote für Vorschulkinder. Ein festes Ritual, das die Vorschulkinder zu besonderen „Verantwortungsträgern“ befähigt, bildet die Patenschaft zu einem jüngeren Kindergartenkind. In dieser Patenschaft unterstützen unsere Vorschulkinder die „Kleinen“ bei alltäglichen Aufgaben und Herausforderungen.

Xaver – ein Programm zum Üben der phonologischen Bewusstheit

Der Schwerpunkt dieses Programms liegt auf der Förderung sprachlicher Fähigkeiten. Sprache ist der „Schlüssel zur Welt“. Das Xaver-Programm dient dem spielerischen Kennenlernen der Buchstaben und Laute. Es wird mit allen Kindern (nicht nur Vorschulkinder) im Stuhlkreis durchgeführt. Dabei üben die Kinder auf spielerische Weise die wichtigste Vorläuferfertigkeit, sodass sie besonders gut auf das Lesen- und Schreiben lernen in der Schule vorbereitet sind.

Lauschspielen, Reimen, Spiele mit Sätzen und Wörtern, mit Silben und Anlauten gehören ebenso zum Programm, die der wichtigste und umfangreichste Teil: den Spielen mit Phonemen (Lauten). Diese Fähigkeit zur Phonemsynthese und Phonemanalyse stellen die Voraussetzungen für das Lesen- und Schreiben lernen dar.

Vorschultag

Der Vorschultag findet gruppenübergreifend statt. Einmal in der Woche treffen sich alle Vorschulkinder aller Gruppen nach dem Morgenkreis und bilden Kleingruppen. Zu Beginn wird gemeinsam gefrühstückt. Hierbei werden gemeinsam Gespräche und Diskussionen zu den Themen der Kinder geführt. Der Fokus liegt auf der sprachlichen Förderung und der Kommunikationsfähigkeit. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder in unserem Kindergarten eine wertschätzende gewandte Gesprächskultur erleben und erfahren.

Nach dem Frühstück werden in der Turnhalle denkanregende und ganzheitliche Lern- und Bewegungsaufgaben gestellt. Die Verknüpfung von Bewegung mit den Bildungszielen des Bildungs-

und Erziehungsplans angepasst an die jeweiligen Entwicklungsstufen des Kindes spielen dabei eine wichtige Rolle.

In einem anderen Raum findet zudem mit einer anderen kleinen Gruppe der Vorschulkinder eine Einheit statt, in der die Kinder kognitiv gefördert werden, z. B. durch Experimente, Gesprächskreise zu einem bestimmten Thema oder freies Malen zu einem Bilderbuch.

Ziel unseres gruppenübergreifenden Vorschultages ist zum einen die Förderung der Kooperation und des Spielens mit altersgleichen Kindern. Zum anderen einen Raum der Begegnung aller Vorschulkinder zu schaffen. So können sich alle Kinder unseres Kindergartens, die die Schule besuchen werden, bereits vor Schuleintritt gegenseitig kennenlernen.

Schulbesuche

Durch die räumliche Nähe zur Grundschule ist es sehr leicht für uns die Schule zu besuchen. Bei Schnupperterminen sind die Kinder im Unterricht dabei und erleben die Pausen mit.

Eine weitere Einstiegshilfe stellen die Besuche der Grundschullehrer in unserem Kindergarten dar. In regelmäßigen zeitlichen Abständen haben die Vorschulkinder bereits vorab die Gelegenheit die Lehrer in vertrauter Atmosphäre kennenzulernen.

Bei der Schuleinschreibung begleiten wir die einzuschulenden Kinder. Durch die vertraute Person entsteht ein Gefühl der Sicherheit.

Aktionen

Feste Rituale sollen die Entwicklung der Vorschulkinder zum Schulkind fördern und bestärken. Hierzu gehört unter anderem unser Vorschulkinderausflug, der am Ende des Kindergartenjahres stattfindet. Das Ziel soll etwas Besonderes sein und wird zusammen mit den Kindern ausgewählt, z. B. Tiergarten in Nürnberg, das Erfahrungsfeld der Sinne usw. Als Highlight findet eine Übernachtungsparty in unserem Kindergarten statt. Auf dem Programm stehen Rollerführerschein, sowie ein anschließendes Lagerfeuer. Wichtiger Bestandteil an diesem Abend ist der „Rauswurf“ der Vorschulkinder aus dem Kindergarten. An darauffolgendem Tag, ein Samstag, gibt es ein gemeinsames Frühstück mit den Eltern.

Des Weiteren stellt sich der ASB in unserem Kindergarten vor und erläutert diverse Rettungsmaßnahmen. Einmal im Jahr bekommen die Vorschulkinder Besuch von der Polizei, die gemeinsam mit den Kindern das sichere Verhalten im Straßenverkehr festigt und übt.

Jedes Vorschulkind erlebt zum Ende seiner Kindergartenzeit seine „Sternenstunde“. Das Kind darf sich zum Abschluss etwas wünschen, z.B. Eis essen oder Besuch Zuhause usw...

Infoabend

Um auch die Eltern unserer Vorschulkinder auf die bevorstehende Einschulung optimal vorzubereiten, findet im Vorfeld ein Elterninformationsabend statt.

Waldgruppe:

Bei regelmäßigen Treffen der Vorschulkinder legen wir besonders Wert auf das soziale Miteinander. Das Vermitteln der Basiskompetenzen findet wertfrei und hauptsächlich mit Naturmaterialien statt.

Konzentrationsspiele, Bewegungsspiele, Gedichte, Auszählreime, Rätsel etc. eignen sich vor allem für die kalte Jahreszeit. Bei wärmeren Temperaturen sind „schulnahe“ Einheiten möglich.

Durch praktische Handhabungen mit verschiedenen Werkzeugen und durch die Fertigung von Werkstücken erlangen die Kinder feinmotorische Fähigkeiten. Jedes Vorschulkind macht seinen „Werkzeugführerschein“.

Zum Abschluss der Kindergartenzeit finden verschiedene Veranstaltungen statt, wie z.B. Schnitzeljagd, Lagerfeuer, Gottesdienst, Abschlussfest, Schulbesuch, Schulwegtraining mit der Polizei, Erste-Hilfe-Kurs usw.

9.5 Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch 240 ist ein Angebot vom Kindergarten und von der Grundschule für Kinder **mit und ohne Migrationshintergrund**. Dieser bietet eine gezielte Begleitung und Unterstützung bei der Förderung der sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder.

Sprachkenntnisse und der Wortschatz werden im Rahmen des Kurses erweitert. Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Mit Unterstützung einer Fachkraft treffen sich die Kinder regelmäßig in einer Kleingruppe. Beim Vorlesen – Erzählen – Singen – Reimen – Spielen – Rätseln – Zuhören – etc. bieten wir den Kindern ein kommunikationsfreundliches und sprachliches Bildungsangebot an.

Das Sprachprojekt „Hallo Klexi – wir lernen Deutsch“ (gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales), an dem unsere Einrichtung teilnimmt, liefert hierzu einen wichtigen Beitrag. Auf spielerische Weise lernen Kinder die deutsche Sprache, Kultur und Werte. Darin liegt ein wesentlicher Grundstein für Teilhabe und Bildungserfolg.

10 KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN UNSERER EINRICHTUNG

10.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Wir sehen Eltern als Experten für ihr eigenes Kind. Sie sind (in der Regel) die ersten und wichtigsten Bezugspersonen für das Kind. Die Bindung zwischen Eltern und Kind prägt die Entwicklung des Kindes maßgeblich. Eltern kennen ihr Kind am besten und können wertvolles Wissen und Informationen beisteuern, da sie die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes tragen.

Eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsarbeit ist stark von einer intensiven und einfühlsamen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten abhängig. Daher streben wir eine partnerschaftliche Beziehung mit den Eltern an. Diese Partnerschaft ermöglicht es uns, gemeinsam herauszufinden, was das Kind braucht, was ihm guttut und welche individuelle Unterstützung es benötigt.

Wir stärken Eltern in ihrer Erziehungskompetenz, beraten sie bei Problemen, unterstützen sie und teilen unser pädagogisches Wissen sowie unsere Erfahrungen mit dem Kind im Kindergarten. Zudem teilen wir diese Informationen mit den Eltern und gestalten unsere Arbeit transparenter.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Wir differenzieren folgende Formen der Zusammenarbeit:

- **Aktive Begleitung und Beratung der Eltern im Rahmen der Erziehungspartnerschaft**

Beim Eintritt in den Kindergarten führen wir individuelle Gespräche mit jeder Familie, um das familiäre Umfeld des Kindes und die Persönlichkeit des Kindes besser kennenzulernen. Die Beantwortung unseres Fragebogens zu Beginn der Eingewöhnung erfolgt auf freiwilliger Basis. Während des Kindergartenalltags ist es uns wichtig, regelmäßig kurze Gespräche mit den Eltern beim Bringen und Abholen zu führen (sogenannte Tür- und Angelgespräche).

Einmal im Jahr und bei Bedarf bieten wir Entwicklungsgespräche auf Grundlage unserer Beobachtungen an.

- **Raum- und Möglichkeiten für gemeinsame Begegnungen (bspw. Elternabende, Feste- und Feierlichkeiten, Elternaktionen, Hospitationen, etc.)**

Wir organisieren Elternabende in zwei verschiedenen Formen: allgemeine Elternabende, zum Beispiel zum Thema 'Vorschule im Kindergarten', und thematische Elternabende zu spezifischen, aktuellen Erziehungsfragen. Diese Abende dienen dazu, den Austausch und den persönlichen Kontakt zwischen den Eltern zu fördern.

Feste und Feierlichkeiten mit den Eltern bieten die Möglichkeit, sich kennenzulernen und auszutauschen.

Bei unseren *Elternaktionen* im Kindergarten, sind Eltern herzlich eingeladen, gemeinsam mit uns anzupacken. Es finden jedes Jahr etwa ein bis zwei solcher Aktionen statt, wie zum Beispiel Gartenarbeit, Putzaktionen oder die Vorbereitung von Festen. Wir schätzen jede Unterstützung und freuen uns über die Bereitschaft der Eltern, mitzuhelfen.

Eltern sind auch herzlich eingeladen, an *Hospitationen* in der Kita teilzunehmen, um Einblicke in den Tagesablauf und unsere pädagogische Arbeit zu erhalten.

10.2 Elternbeirat

In Art. 14 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes ist die Bildung des gemeinsamen Tageseinrichtungsbeirates geregelt. Der Elternbeirat setzt sich zusammen aus einem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden, einem Kassierer und Schriftführer. Wer Interesse und Bereitschaft hat im Elternbeirat zu wirken, kann mitarbeiten. Dem Elternbeirat kann nur eine Personensorgeberechtigte bzw. ein Personensorgeberechtigter eines Kindes der Einrichtung angehören. Er dient der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger. Die Wahl findet im Rahmen eines Elternabends statt.

Der Elternbeirat ist eine Anlaufstelle für Fragen und Anregungen, Probleme und Schwierigkeiten, unterliegt der Schweigepflicht und gewährleistet Anonymität. Er ist die Vertretung der gesamten Elternschaft und bildet eine Brücke zwischen unserem pädagogischen Personal, den Eltern und dem Träger. Er wirkt aktiv bei der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung des Kindergartens mit. In unserem Kindergarten gibt es zwei Elternbeiratsgremien – einen für das Haus und einen für die Waldkindergartengruppe.

Auf regelmäßig stattfindenden Sitzungen informiert der Elternbeirat sich über aktuelle und geplante Aktivitäten. Zusammen mit Kindergarten-Team und Träger werden Aufgaben zusammen überlegt und verteilt. Das Team und der Träger werden durch den Elternbeirat bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Der Elternbeirat hilft bei der Organisation von Festen, wie z.B. Sankt Martinsumzug, Tag der offenen Tür und dem Sommerfest.

Außerdem finanziert und/ oder unterstützt der Elternbeirat mit erwirtschafteten Geldern auf Spendenbasis besondere Anschaffungen. So konnte z.B. der Wasserspielplatz im Außenbereich realisiert oder Busfahrten zu Exkursionen unterstützt werden.

10.3 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Evangelischer Kita-Verband Bayern

Der Einrichtungsträger ist Mitglied im Evangelischen Kita-Verband Bayern. Mit Beratung vor Ort, Informationen, Serviceangeboten, Arbeitshilfen, Fort- und Weiterbildungen sowie nicht zuletzt mit der Präsenz und der Interessensvertretung in den wichtigsten Entscheidungsgremien unterstützt der Evangelische KITA-Verband Bayern seine Mitglieder dabei, die wachsenden Anforderungen zu meistern. Regelmäßig finden Leitungs- und Leitungs-/Trägerkonferenzen im Dekanat statt.

Ökumenischer Familienstützpunkt

Der Evangelische Kindergarten arbeitet intensiv mit dem Ökumenischen Familienstützpunkt in Neunkirchen am Brand zusammen, der seit 2017 von der Diakonie für Kinder und Jugend e.V. gemeinsam mit dem Caritasverband für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V. im Evangelischen Gemeindehaus betrieben wird.

Die Angebote des Ökumenischen Familienstützpunktes sind:

- Beratung und Unterstützung bei Erziehungsfragen
- Eltern-Kind-Café
- Vorträge, Workshops und Gesprächsrunden zu Erziehungsfragen
- Ausbildung und Vermittlung von Baby- und Kindersittern
- Informationen für Eltern neugeborener Kinder (Willkommenspaket)

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle

Der Caritasverband für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V. bietet in Forchheim eine kostenlose Erziehungsberatung, Familientherapie und Beratung in allen familiären Angelegenheiten an. Das Angebot ist sehr vielseitig. Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle für den Landkreis Forchheim wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Familie und Soziales gefördert.

Amt für Jugend und Familie

Die Fachaufsicht und -beratung für Kindertagesstätten im Landkreis Forchheim hat ihren Sitz im Amt für Jugend, Familie und Senioren. Regelmäßig werden hier Leiterinnenkonferenzen für alle Leitungen des Landkreises bzw. der Stadt Forchheim veranstaltet. Dort werden unter anderem Themen aus dem Sozialministerium, neue Gesetzentwürfe, regionale Angebote für Erzieher und Eltern vorgestellt.

Wir arbeiten mit dem Jugendamt auch eng und vertrauensvoll in Bezug auf Übernahme der Kindertagesstättengebühren, Kindeswohlgefährdung und soziale Hilfen für Familien zusammen.

Alternative Betreuungsformen

Sollte sich bei Kindern ein besonderer Förderbedarf herausstellen, den wir in unserer Einrichtung nicht leisten können, begleiten wir Eltern und Personensorgeberechtigte gerne bei der ersten Kontaktaufnahme. Hierzu zählen zum Beispiel Institutionen wie:

- MSH – Mobile Sonderpädagogische Hilfe
- Kinderärzte
- Logopädie/ Ergotherapie
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- SVE – schulvorbereitende Einrichtung
- Lebenshilfe Forchheim
- Pestalozzischule in Forchheim

Durch die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen sollen Ressourcen der Kinder optimal gefördert werden. Eltern und Personensorgeberechtigte sollen von Seiten dieser Institutionen Aufklärung und Unterstützung für sich und ihre Kinder erhalten. Die Zusammenarbeit dient ausschließlich dem Wohl und dem Interesse der Kinder.

Diakonisches Werk Bayern

Der Träger des Evangelischen Kindergartens, die Diakonie für Kinder und Jugend e.V., ist seit ihrer Gründung 2006 Mitglied des Diakonischen Werkes Bayern. Diakonie ist Wesens- und Lebensäußerung der Evangelischen Kirche. Die Diakonie Bayern berät und unterstützt uns in juristischen, arbeitsrechtlichen, wirtschaftlichen und vereinstechischen Fragen und vertritt uns als einer der sechs großen Wohlfahrtsverbände auf politischer und gesellschaftlicher Ebene.

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde

Mit der Kirchengemeinde in Neunkirchen am Brand verbindet uns eine sehr enge Zusammenarbeit. Mit dem Pfarrer und der Pfarrerin der Kirchengemeinde feiern wir gemeinsam Gottesdienste und Sommerfeste.

Politische Gemeinde

Der Kindergarten wird von der Diakonie für Kinder und Jugend e.V. im Auftrag der Kommune betrieben. Die Marktgemeinde ist unser Bauträger. Die Mitglieder des Marktgemeinderates, der Bürgermeister und die Verwaltung des Marktes haben sich immer sehr für die Bedürfnisse der

Kinder und deren Familien eingesetzt und unterstützen das Engagement des Trägers und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kindergarten.

Weiterführende Schulen/ Ausbildung

In jedem Jahr absolvieren Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Realschule und Gymnasium Praktika in unserer Einrichtung. Sowohl Schülerinnen und Schüler der Kinderpflegeschule als auch Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik haben die Möglichkeit, ein Jahrespraktikum bei uns abzuleisten.

10.4 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Damit Kinder sich gut entfalten können, brauchen sie zu ihrem Wohl ein intaktes Umfeld und entsprechenden Schutz. Aus diesem Grund wurde das Bundeskinderschutzgesetz ins Leben gerufen, das Januar 2012 in Kraft getreten ist. Der § 8a SGB VIII beschreibt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung u.a. so, dass im Falle zur Abwendung der Gefährdung andere Leistungsträger (Polizei, Jugendamt) verständigt und hinzugezogen werden müssen.

Auch unsere Kindertagesstätte beteiligt sich durch ein Kinderschutzkonzept daran, den Kindern größtmöglichen Schutz vor seelischer aber auch körperlicher Gewalt zu gewähren.

Ziel unseres Konzeptes ist es, durch fachliche Standards, präventive Maßnahmen, Leitlinien und Verfahrensregelungen, schützende Strukturen in der Kindertagesstätte zu schaffen und bei den Pädagogen im Gewalt(verdachts)fall größtmögliche Handlungssicherheit zu gewährleisten.

Ein **Ablaufplan** regelt in unserem Haus den Umgang der Kindertagesstätte mit Verdachtsfällen der Kindeswohlgefährdung. Wir kooperieren mit den zuständigen Behörden und stehen im Kontakt mit einer Fachberatungsstelle. Zur Fallbesprechung greifen wir auf die Unterstützung einer/s Kinderschutzbeauftragten zurück.

Präventive Maßnahmen, wie die Verwirklichung grenzwahrender Pädagogik und Betreuung, gehören unverzichtbar zur Geschlossenheit des Kinderschutzkonzeptes:

- Wir stellen nur geeignetes Personal in den Einrichtungen ein (Prüfung von Ausbildungen, Qualifikationen, Führungszeugnissen).
- Jede/r Mitarbeiter/in ist über die korrekte Vorgehensweise bei auftretendem Verdacht unterwiesen. Die Kontaktdaten zum externen Hilfsnetzwerk sind bekannt.
- Wir stärken die Kinder in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen, ermuntern sie, ihre Gefühle zu äußern, ihre eigenen Grenzen zu erkennen, diese klar zu kommunizieren und über ihre Erfahrungen zu sprechen.
- Wir beteiligen die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen (siehe Partizipation).
- Zur Prävention von Kindeswohlgefährdungen haben wir Risikosituationen analysiert und entsprechende Schutzmaßnahmen vereinbart (z.B. beim Wickeln, Toilettengang, Planschen oder im Umgang mit Privatsphäre, Körperkontakt, Grenzsetzungen)
- Die Kinder dürfen ihren Körper, im Sinne der Entwicklung einer natürlichen Körperlichkeit, erkunden. Sind hierbei andere Kinder einbezogen (sog. „Doktorspiele“), so achten wir darauf, dass es zu keinen Grenzüberschreitungen kommt und die Kinder auch wissen, wie

sie ihre Grenze erkennen und verbalisieren können („Mein Körper gehört mir!“, „Wenn mir etwas unangenehm ist, dann höre ich auf / sage ich nein.“, „Nein heißt Nein.“)

11 UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

11.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer Einrichtung wird laufend überprüft um sie regelmäßig zu verbessern.

Dazu dienen uns folgende Qualitätssicherungsmaßnahmen:

- **Die Konzeption** orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der im bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist. Sie wird laufend fortgeschrieben.
- Eine einmal im Jahr stattfindende **Elternbefragung**
- Individuelle **Fortbildungen** der einzelnen Mitarbeiter zu bestimmten Themen
- Fortbildungen für das gesamte Team
- Regelmäßige **Teamgespräche und Gruppenteams**, täglicher Informationsaustausch und Reflektion unserer pädagogischen Arbeit
- Zusammenarbeit mit den Eltern, Elternbeiräten und Bezugspersonen der Kinder
- pädagogischen Fachberatung durch die Zusammenarbeit mit Fachdiensten

11.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

12 QUELLENVERZEICHNIS

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 9. Auflage. Cornelsen Verlag GmbH, Berlin

Homepage des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Bundesprogramm Sprach-Kitas: <https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/the-men/sprachliche-bildung/alltagsintegrierte-sprachliche-bildung/>

IFP

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Homepage Dt. Gesellschaft für Ernährung e.V." (DGE)

Infobroschüre: https://www.kindergesundheit-info.de/fileadmin/user_upload/kindergesundheit-info.de/Download/Gesundheitsrisiken_vorbeugen

13 SCHLUSSWORT



**Räume Deinem Kind
nicht alle Steine
aus dem Weg,
sondern unterstütze das Kind,
dass es die Steine
selbst aus dem Weg räumen kann...
...und:
Auch aus Steinen,
die einem in den Weg gelegt werden,
kann man Schönes bauen.**

(Johann Wolfgang von Goethe)

14 IMPRESSUM

Diese Konzeption wurde erstellt vom Team des Evangelischen Kindergartens in Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Elternbeirat.

Die Konzeption liegt zur Einsicht in der Einrichtung aus und ist ebenfalls auf unserer Homepage einsehbar unter

www.evangelischer-kindergarten-neunkirchen.de

Verantwortung: Geschäftsführung – Dina Voges, Evelyn Lacken

Leitung – Swetlana Bichert

Konzeptionsstand: November 2024